

41. Jahrgang • Heft 6/2002

Herausgeber:

Innenministerium NRW



**PP Bielefeld –
Vollübung der
BEPO in der Senne**

**Polizei NRW –
Großeinsatz
1. Mai in Berlin**

**Landeskriminalamt –
Operator in
der Fliegerstaffel**

**PP Mönchengladbach –
Achtung
Eigensicherung**



Dieter Glietsch zum Polizeipräsident von Berlin gewählt

Der Inspekteur der nordrhein-westfälischen Polizei, Dieter Glietsch, ist neuer Polizeipräsident in Berlin. „Damit bekommt die Polizei in der Bundeshauptstadt einen exzellenten Polizeifachmann mit starken analytischen Fähigkeiten, hoher Führungskompetenz und ausgewiesenen Managerqualitäten“, sagte NRW-Innenminister Dr. Fritz Behrens. „Die Berufung ist zugleich eine Auszeichnung für die gesamte nordrhein-westfälische Polizei“, begrüßte der Minister die Wahl durch das Berliner Abgeordnetenhaus.

Der 54-jährige Dieter Glietsch trat 1964 in den Polizeidienst des Landes Nordrhein-Westfalen ein und wurde im Juli 2000 zum Inspekteur der Polizei ernannt. Zuvor hatte er u. a. neun Jahre das Einsatzreferat im nordrhein-westfälischen Innenministerium geleitet und Führungspositionen beim Polizeipräsidium in Köln bekleidet. „Ich wünsche Herrn Glietsch viel Erfolg und eine glückliche Hand bei seiner neuen Aufgabe, die eine große Herausforderung ist,“ erklärte Behrens.

In der nächsten Ausgabe stellen wir Ihnen den neuen Inspekteur vor. ■

Liebe Leserinnen und Leser,

an dieser Stelle das Neueste:

Am 13. Mai trafen sich beim Landrat Neuss die Leiterinnen und Leiter der nordrhein-westfälischen Polizeibehörden und Polizeieinrichtungen zu ihrer Tagung mit dem Innenministerium. Die Einführung des Steuerungs- und Führungssystems der Polizei Nordrhein-Westfalen war eines der Topthemen.



Minister Dr. Behrens ließ in seiner Grundsatzrede keinen Zweifel daran, dass die interne Reform richtig und notwendig ist. „Die Botschaft von heute muss lauten“, so Minister Behrens im Wortlaut, „wir packen jetzt nichts mehr oben drauf, aber das, was wir begonnen haben, führen wir konsequent zu Ende!“

Er ging in diesem Zusammenhang darauf ein, dass ihm die Kritik am Steuerungs- und Führungssystem durch seine Besuche in den Kreispolizeibehörden und Polizeieinrichtungen, aber auch in persönlichen Gesprächen und Briefen bekannt geworden ist. Das hat er zum Anlass genommen, die Führungskräfte aller Ebenen aufzufordern, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „nicht alleine zu lassen“ und sich gemeinsam inhaltlich mit dem Steuerungs- und Führungssystem auseinander zu setzen. Unverzichtbar ist es für ihn, sie über den Stand und die Entwicklung des Reformprozesses aktuell, offen und umfassend zu informieren. Dazu gehört auch die klare Aussage, dass nicht alle Kritikpunkte etwas mit Neuer Steuerung zu tun haben. Viele als belastend empfundene Änderungen oder Entwicklungen werden ihr aber fälschlicherweise zugerechnet.

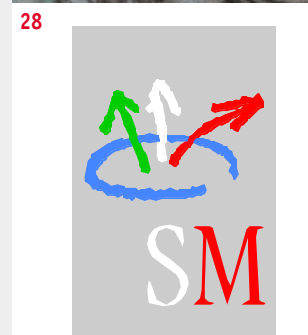
Ganz konkret hat sich Dr. Behrens den Klagen über eine zu hohe Zahl an Arbeits- und Projektgruppen auf örtlicher Ebene zugewandt. Bis Mitte Juni will er wissen, welche Projekte eingerichtet und weiter erforderlich sind. „Das Wichtigste ist, dass unsere Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten Dienst am Bürger leisten, alles andere ist Mittel zum Zweck!“

Mitte Juni wissen wir dazu mehr und informieren Sie über das Ergebnis.

Ihre Redaktion

E-Mail: streife@im.nrw.de

PP Bielefeld – Vollübung mit der 4. BPH in der Senne	4
Polizei NRW – Großeinsatz zum 1. Mai in Berlin	8
LKA NRW – Operator bei der Fliegerstaffel	12
Steuerung und Führung – „Forum Praxis, Teil 6“	17
IM NRW – Sportlerehrung 2001	21
IM NRW – Handlungsrichtlinien zum § 34 a PolG	22
PP Mönchengladbach – Eigensicherung bei Der VU-Aufnahme	24
PP Wuppertal – Hintergründe zu DSM	28
Rätsel	34
Impressum/Vorschau	35





Vollübung in der Senne

20.00 Uhr und das Truppenübungs-
gelände der Bielefelder Senne ist in tiefe
Dunkelheit getaucht. In voller Einsatz-
montur und mit erhobenen Schutzschild-
ern bildet der 2. Zug der Bielefelder
Einsatzhundertschaft eine Straßensper-
re. Der Auftrag ist den Kolleginnen und
Kollegen der 4. BPH klar. Hier soll nie-
mand durchkommen. Doch das ist leicht-
er gesagt als getan, denn mehr als 100
Randalierer stürmen in der Dunkelheit
immer wieder mit Geschrei und Gejohle

auf die Absperrung zu. Chinaböller und
Holzkeile prallen auf die Schutzschilde,
so dass die Kolleginnen und Kollegen in
Deckung gehen müssen. In Einzelfällen
treffen die Holzstücke auch die Schutz-
helme, die Böller explodieren zwischen
den Füßen. Ganz „mutige Störer“ sprin-
gen auf die Sperrgitter und wollen sie
übersteigen. Plötzlich stürmt von rechts
ein „Greiftrupp“ vor die Absperrung und
nimmt die Angreifer in Polizeigewahr-
sam. ►



Im Vorfeld des Berlin-Einsatzes (1.-Mai-Demos) begleitete die
Redaktion „Streifen“ die Bielefelder Hundertschaft bei ihrer Vollübung
auf dem Truppenübungsplatz Senne. Fotos: J. Tack

Vollübung in der Senne



Dann ertönt das Signal zum Abbruch. Wigand Patzelt, Hundertschaftsführer der 4. BPH, beendet den dritten Teil der Bielefelder Vollübung.

Die „Störer“ legen ihre Wurf- und Schlagmaterialien zur Seite und gehen friedlich mit den „Verteidigern“ zum Sammelplatz. Es sind Kolleginnen und Kollegen des Stukenbrocker Ausbildungsinstitutes „Erich Klausener“, der 17. Münsteraner Einsatzhundertschaft sowie des Alarmzuges aus den umliegenden Polizeibehörden und der Autobahnpolizei. Zusammen sind sie der 4. Bielefelder Hundertschaft zahlenmäßig weit überlegen. Fast wie in der Wirklichkeit und daher auch so beabsichtigt.

Was folgt, ist eine kurze Nachbereitung des gerade Erlebten. Alle Kolleginnen und Kollegen diskutieren, Verbesserungen werden vorgeschlagen, Eigenkritik bleibt dabei nicht ausgespart, manchen muss aber auch vermittelt werden, nicht so real zur Sache zu gehen; und das auf beiden Seiten. Den genauen Ablauf und das

Verhalten des 2. Zuges haben das BESI-Team und die offiziellen Beobachter dokumentiert. Mit diesen Informationen sollen später die Arbeit der Polizeikräfte analysiert und so u. a. das taktische Verhalten der Kolleginnen und Kollegen für den Ernstfall verbessert werden.

Noch eine Steigerung erlebt die Vollübung zwei Stunden später. Die Kollegen der Bielefelder Spezialeinheiten sorgen für eine besonders „explosive Stimmung“. Dazu war sogar zur Sicherheit die freiwillige Feuerwehr mit einem Löschfahrzeug angerückt.

Zunächst hieß es nur „Bitte jetzt die Ohren zuhalten und Abstand halten!“ Dann ging mit einem ohrenbetäubenden Knall ein „Irritationskörper“ nach dem anderen los, begleitet durch Benzinbomben und weiteren „heißen“ Sprengungen. In Brand gesteckte Autos und Metallcontainer dienen den „Übungsstörern“ nun als Deckung vor den anrückenden Polizeikräften. So geschützt bewerfen sie die Kolleginnen und Kollegen der 4. BPH mit Holzstücken und Böllern. Diese arbeiten sich im Geschosshagel Schritt für Schritt bis zu den Barrikaden vor und nehmen

dann die flüchtenden Gewalttäter unter Berücksichtigung der Eigensicherung fest.

Gegen Mitternacht ist die seit 14.00 Uhr laufende Übung in der Senne beendet und alle Beteiligten sind auf ihre Kosten gekommen. Schließlich hat diese Übung neben einem gewissen „Spaßfaktor“ auch wichtige Erkenntnisse zur Leistungsfähigkeit der Bielefelder Hundertschaft erbracht. Die Übung hat aber auch in besonderem Maße den Teamgeist in der Hundertschaft gefestigt. Und gerade diese beiden zuletzt genannten Ergebnisse waren erwünscht. Sie sind besonders wichtig, denn nächste Woche geht es zur 1.-Mai-Demonstration nach Berlin. Ein Großeinsatz, der die Übungslage in der Senne nicht realitätsfremd erscheinen lässt.

Redaktion



<p>Bismarckstr.40, 41061 Mönchengladbach Tel./Fax: 02161-809650 e-mail:cop.MG@T-Online.de</p>		<p>COP[®] Ausrüstung, Schutzwesten und Bekleidung für Polizei, Militär und Sicherheitsdienste</p>		<p>Rathausstr.2, 52525 Heinsberg Tel./Fax: 02452-2600 e-mail: Waffen-Esser@web.de</p>	
<p>♣ Sonderangebote Juni 2002 ♣</p>					
<p>MAGNUM Einsatzstiefel</p>  <p>Art. Nr. 8750</p> <p>Idealer Sommerstiefel!! Obermaterial: Leder/1150 Nylon, auswechselb. Innensohle, TEXON- Zwischensohle mit Leicht- stahlplatte; abriebfeste Außen- sohle, CAMBRELLÉ-Futter Farbe: schwarz Größen: 35 - 48 Sonderpreis: 69,90 €</p>	<p>Basecap „POLIZEI“</p>  <p>Art.-Nr.: 32C 901</p> <p>Hochwertiges, schwarzes Cap mit Metallverschluss und silberweißem <u>Stück</u> POLIZEI Nachweis der Polizeizugehörigkeit-kelt zwingend erforderlich Sonderpreis: 7,90 €</p>	<p>COP Standard T-Shirt POLIZEI</p>  <p>Art.-Nr: 32TS (schwarz) 32TG (grün)</p> <p>100 % Baumwolle, Ia Qualität grün oder schwarz, mit weißem Aufdruck „POLIZEI“ kleiner Druck vorne, großer Druck hinten ♣ Kopie des Dienstausweises mitschicken ♣ Größen S - XXL Sonderpreis: 7,50 €</p>	<p>Dienstausweismäppchen „POLIZEI“</p>  <p>Art.Nr.: 32DA1</p> <p>hochwertiges Leder, schwarz, mit goldfarbenem Druck „POLIZEI“ Platz für Dienstausweis, Polizeisystem und bis zu 3 Scheckkarten Nachweis der Polizeizugehörigkeit zwingend erforderlich Sonderpreis: 14,90 €</p>	<p>COP Innenholster</p>  <p>für P5, P6, P7/PS5, P228, P 10, P2000, P7 M&M13, P99</p> <p>♣ Bei Bestellung unbedingt Waffentyp angeben ♣ Sonderpreis: 8,90 € Art. Nr. 200 800 ohne Sicherung Art. Nr. 200 900 mit Sicherung 12,90 €</p>	<p>HATCH „Spezialist Ultralite™“</p>  <p>Art.-Nr.: 35SSG45</p> <p>ultrafeinere Sommerhandschuh - ideal zum Schießen und Durchsuchen Handfläche aus ultradünner synthetischen Glatleder (Synsi- fer)™, Handrücken aus Nylon (Prower™), Kleitverschluß am Handgelenk für optimalen Sitz Farbe: schwarz Größen: S - XXL Sonderpreis: 19,90 €</p>

Mai-Demo in Berlin

– eine Einsatzreportage der „Streife“



Kollegen
der 17. BPH
in Berlin.
Fotos: J. Tack

Neben der für den 1. Mai angemeldeten DGB-Kundgebungen mit etwa 20 000 Teilnehmern wurden auch in diesem Jahr in Berlin-Kreuzberg die mittlerweile traditionellen „Revolutionären 1. Mai-Demonstrationen“ erwartet. Neben den zumeist friedlichen Veranstaltungen wurde auch mit gewalttätigen Ausschreitungen in der Nacht zum 1. Mai, der so genannten Walpurgisnacht, gerechnet. Darüber hinaus hatte die NPD am Maifeiertag mit ihrer Anmeldung für einen Aufzug durch den Berliner Stadtteil Hohenschönhausen für zusätzliches Konfliktpotenzial gesorgt.

Wie in den Jahren zuvor unterstützte auch diesmal Nordrhein-Westfalen die Polizei des Landes Berlin durch eine Abteilung Bereitschaftspolizei mit vier Hundertschaften (Bochum, Bielefeld, Gelsenkirchen und Münster) und einer technischen Einsatzeinheit bei ihrer Aufgabenbewältigung.

Weitere Unterstützung wurde für die Ländereinheiten in Hessen/Frankfurt a.M. und Niedersachsen/Göttingen von der nordrhein-westfälischen Bereitschaftspolizei mit etwa 700 Beamtinnen und Beamten geleistet. Auch hier hatte die

rechtsextreme Szene und die NPD Aufzüge angemeldet, entsprechende Gegenreaktionen der autonomen Szene wurden erwartet. Zudem fanden in Nordrhein-Westfalen zahlreiche demonstrative Aktionen im Zusammenhang mit dem 1. Mai statt. Hier kamen neben den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten der Kreispolizeibehörden weitere fünf Einsatzhundertschaften zum Einsatz. Alles in allem, ein „kräfteaubender“ Maifeiertag für die gesamte NRW-Polizei.

Das rote Kloster

Die Fahrt mit der 17. Münsteraner Hundertschaft nach Berlin verlief in neuen VW T4 – Halbgruppenfahrzeugen flott und ohne Probleme. Lediglich ein Tankstopp am Autohof Peine, mit dem obligatorischen Besuch eines amerikanischen Feinschmecker-Restaurantes, unterbrach die Anfahrt. Gegen Abend erreichten wir unsere etwa 30 km nördlich von Berlin gelegene Unterkunft in Wandlitz. Die ortsansässigen Polizeibeamten nannten den inmitten einer mehrere Hektar großen Waldlandschaft liegenden Gebäudekomplex „das rote Kloster“. Es besteht aus mehreren dreigeschossigen Plattenbauten, die den Charme der frühen DDR vermitteln. Ab den fünfziger Jahren hatte die Gebäudeansammlung der FDJ als Kaderschmiede gedient. Nun, da der Zahn der Zeit an dem im repräsentativen Barockstil erbauten Gebäuden nagt, waren die Plattenbauten nach der Wende saniert worden, der Geruch von DDR-typischen Plastilin aber verblieben. Ein ruhiger und weit abgelegener, aber durchaus geschichtsträchtiger Platz,

denn unweit des Geländes liegen die ehemaligen Residenzen der Herrn Honcker und Göbbels. Der gesamte Gebäudekomplex „rotes Kloster“, der für etwa drei Tage unser „zu Hause“ sein sollte, steht mittlerweile durch den Berliner Senat zum Verkauf.

Berlin – Hohenschönhausen

Am nächsten Morgen hieß es früh Aufstehen. Von den Ausschreitungen in der „Walpurgisnacht“ waren wir nicht betroffen. Dementsprechend ausgeruht fanden wir uns um 7.30 Uhr zu einem sicherlich langen Tag im Einsatzraum ein und nahmen dort ortskundige Kolleginnen und Kollegen auf. Meldeort war der Polizeiabschnitt 74 im Berliner Stadtteil Hohenschönhausen. Dieser Stadtteil liegt im Außenbereich und ist ein Hochhausghetto mit überaus groß dimensionierten



Straßen. Dort sollte ein von der NPD angemeldeter Aufzug gesichert werden. Im Innenhof des Polizeiabschnittes 74 hatte sich der Befehlsbus der Abteilungsführung Bochum eingerichtet. Von dort wurde an diesem Vormittag der Ein-

satz koordiniert, an dem zahlreiche Polizeihundertschaften teilnehmen sollten. Der konkrete Auftrag für die Münsteraner Hundertschaft lautete zunächst „Raumschutz“.

Neben den Ärmelabzeichen der NRW-Kräfte, waren auf den Hohenschönhauser Straßen auch weitere aus Berlin, Brandenburg, Thüringen und des Bundesgrenzschutzes zu sehen. Für die nordrhein-westfälischen Kolleginnen und Kollegen kein ungewohnter Anblick, da sie häufig mit Hundertschaften anderer Länder zusammenarbeiten, wie zuletzt in Gorleben, Weimar oder Leipzig. Die polizeiliche Arbeit in den Morgenstunden hieß immer wieder, Kontrollstellen einrichten, Platzverweise erteilen, Straßen sperren und den Verkehr umleiten.

Gegen Mittag setzte sich der NPD-Aufzug mit etwa 800 Teilnehmern zwischen den Häuserschluchten in Marsch. Da der Aufzugsweg weiträumig von Polizeikräften

abgeriegelt worden war und zudem ein S-Bahn-Damm eine unüberwindbare natürliche Barriere für Gegendemonstranten darstellte, verlief die dreistündige Veranstaltung weitestgehend störungsfrei.

Berlin – Innenstadt

Es folgte eine Kräfteverlegung an den Rosenthalplatz in die Berliner Innenstadt. Dort versah die Münsteraner Hundertschaft, wie schon am Vormittag, Raumschutz. Da es bis in die Abendstunden ruhig blieb, konnten die Kolleginnen und Kollegen das Berliner Flair genießen. Am späten Abend fand die zentrale 1.-Mai-Demo statt. Hier wurde die Hundertschaft nur kurz am Aufzugsweg zur Sicherung eines Streckenabschnittes eingesetzt. In etwa 300 Meter Entfernung beobachte-

ten wir den Vorbeimarsch von etwa 8 500 Teilnehmern. Erst zum Ende des Aufzuges kam es zu den erwarteten Ausschreitungen, deren Umfang in den Medien ja ausführlich beschrieben wurde.

Die 17. Hundertschaft wurde nicht eingesetzt, sondern mit dem alten Auftrag an den Rosenthalplatz zurückverlegt. Hier verblieben wir bis zum Einsatzende. Im Einsatztagebuch steht abschließend: k.b.V., keine besonderen Vorkommnisse. Nach einer 20-Stunden-Schicht kehrten die Münsteraner Kolleginnen und Kollegen erschöpft ins „rote Kloster“ zurück, von wo aus nach einer kurzen Nachtruhe die Heimfahrt angetreten wurde.

Redaktion

**Professionell:
Ruhig und
besonnen erfüllte
die Münsteraner
Hundertschaft
ihre Aufträge bis
zum Einsatzende.**



INTERVIEW

mit Burkhard Gies, Leiter ZPD NRW

Apropos „Lumpen-Garde“



Der SITEK-Einsatzanzug, „Lieblingseinsatzanzug der Hundertschaften“, wird demnächst durch einen neuen ersetzt.
Fotos: Red.



Im Stukenbrock und in Berlin wurde ich gelegentlich von Kolleginnen und Kollegen der NRW-Einsatzhundertschaften angesprochen. Sie brachten zum Ausdruck, dass ihre durch die häufigen Einsätze zerschlissenen Einsatzanzüge „Müll“ seien und dieser Zustand für sie unhaltbar wäre. Die Kolleginnen und Kollegen wollten wissen, wann denn endlich die angekündigten neuen Einsatzanzüge geliefert werden. Es machte auch der Begriff „Lumpen-Garde“ die Runde.

Um die neuesten Informationen zu erhalten, führte die „Streife“ mit Herrn LPD Burkhard Gies ein Interview. Er ist der Leiter der Zentralen Polizeilichen Dienste Nordrhein-Westfalen, dessen Einrichtung die Einsatzanzüge landesweit beschafft.

Streife: Herr Gies, Sie kennen die Vorwürfe. Warum werden keine SITEK-Einsatzanzüge mehr geliefert? Viele sagen, das waren die Besten, die wir je hatten.

Gies: Das ist richtig so. Die Einsatzschutzanzüge sind vor etwa sieben Jahren von der Firma SITEK beschafft worden und das war für die damalige Zeit eine gute Lösung. Diese Firma existiert nicht mehr und so mussten wir neue Lieferanten mit anderen Einsatzanzügen suchen.

Streifen: Wir beschaffen doch schon seit langem immer wieder neue Anzüge, die das Land viel Geld gekostet haben. Geht das jetzt so weiter, bis ein optimaler Einsatzanzug gefunden ist?

Gies: Die ZPD NRW haben seit 1996 über 5 000 voll funktionsfähige Einsatzschutzanzüge bei verschiedenen Firmen beschafft. Die Hundertschaften sind da-

ten Körperschutzausstattung erteilt. Diese neuen Anzüge haben die modernsten Ausstattungsmerkmale, die wir für Arbeitsschutz- und Trekking-Bekleidung kennen. Die Detailinformationen für alle Kolleginnen und Kollegen haben wir aktuell auf den Intranet-Seiten der ZPD NRW eingestellt. Ich möchte deshalb hier nur einige Merkmale nennen: Erstens, das Material ist permanent flammhemmend

und verliert nicht durch häufiges Waschen diese Eigenschaft. Zweitens, der Anzug ist so ausgestattet, dass er sowohl mit als auch ohne die Körperschutzausstattung, die so genannten Protektoren, getragen werden kann. Übrigens, das Größenspektrum wurde erheblich erweitert und Jacken und Hosen können in unterschiedlichen Größen kombiniert werden. Drittens, durch mehrere Reißverschlüsse und Dehnfalten ist der Tragekomfort gesteigert worden, ohne dabei die Sicherheitsaspekte zu vernachlässigen, und viertens, es gibt zusätzlich eine Unterjacke aus flammhemmendem Material, die das Durchdringen von Brandbeschleunigern, Säuren und Laugen verhindern soll und außerdem regendicht ist.

Ich bin der Ansicht, dass dieser Anzug und die mitgelieferten Protektoren nicht nur von den Nutzerinnen und Nutzern akzeptiert werden wird, sondern dass sie ihn auch gerne tragen werden.

Streifen: Herr Gies, wir danken für das Gespräch.



bei regelmäßig in Trageversuche und Erprobungen mit einbezogen worden. Eine eigens eingerichtete Projektgruppe hat die Versuche begleitet und ihre fachlichen Anforderungen an einen modernen Einsatzanzug für die nordrhein-westfälische Polizei beschrieben. Auf der Basis dieser Erkenntnisse werden zukünftig die neuen Einsatzanzüge beschafft.

Streifen: Und was bedeutet das für die Kolleginnen und Kollegen, womit können die Einsatzhundertschaften rechnen?

Gies: Zunächst einmal, das Warten hat bald sein Ende. Wir haben Ende Mai in einem offenen EU-Verfahren den Zuschlag an eine Firma für die Lieferung weiterer 3 082 Einsatzschutzanzüge und der leich-


Hamburg-Mannheimer

Beamten-/Angestellten-Darlehen

Für Sie, unsere Beamte auf Lebenszeit, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes, haben wir spezielle Darlehens-Programme. Zum Beispiel Festzinsen ab 5,95 % und effektive Jahreszinsen ab 6,42 %. In unserem InfoBüro erhalten Sie weitere schnelle und kompetente Lösungen.

Beispiel ❶ 30-jähriger Beamter auf Lebenszeit
Festzins 6,35 %, effektiver Jahreszins 6,97 %, Laufzeit 20 Jahre.
30 000 € = monatlich 271,25 €, inkl. Lebensversicherung
50 000 € = monatlich 449,58 €, inkl. Lebensversicherung

Beispiel ❷ 30-jähriger Angestellter, Beamter a. P. oder Arbeiter
Festzins 6,80 %, effektiver Jahreszins 7,37 %, Laufzeit 15 Jahre.
25 000 € = monatlich 235,42 €, inkl. Lebensversicherung

Generalagentur Jürgen Jäckel und Marco Heusmann:
Hannover: Wieselweg 7_30900 Wedemark_fax 0 51 30.79 03 95
Hamburg: Rathausallee 27_22846 Norderstedt_fax 0 40.52 19 39 07
Berlin: Wittestraße 30k_13509 Berlin_fax 0 30.43 57 24 91
Besuchen Sie uns auch im Internet: www.hm-darlehen.de

Neu InfoBüro 0 800.64 65 000
Von 8 bis 20 Uhr gebührenfrei, direkt und bundesweit

Ready for Take-off!



*- Hummel 8
fliegt jetzt auch
bei Nacht*



Von André F. Piroth, Operator der NRW-Polizei-Fliegerstaffel

Seit September 2000 bin ich bei der nordrhein-westfälischen Fliegerstaffel als Sachbearbeiter Operative Technik, kurz Operator genannt, beschäftigt. Zu meinem Aufgabengebiet zählt auch die Bedienung der neuen FLIR-Kamera. FLIR = Forward Looking Infrared, Wärmebildkamera, die die Einsatzmöglichkeit der Polizeihubschrauber (Hummel) auch bei Nacht ermöglicht.

Auswahlverfahren

Mit weiteren Bewerbern wurde ich zum Fliegerhorst Dortmund gebeten. Nach kurzer Einweisung in die grundlegende Steuerung und Bedienung der Technik und einer kurzen Kartenkunde war es dann so weit. Ich saß auf der Rückbank einer Bo 105 CBS und musste die Flugrichtung anhand der Karte nachvollziehen, Himmelsrichtungen bestimmen und Orte erkennen. Danach stand die Bedienung der Wärmebildkamera an.

Nachdem keine weiteren Fragen mehr offen waren, hieß es gegen 22.00 Uhr: „Kopfhörer auf, Ready for Take-off!“, Hummel 8 wurde angelassen. Hinter mir piff die Turbine los, alle Systeme wurden hochgefahren. Selbst im Innenraum entstand durch die Turbinen und den Rotor ein ohrenbetäubender Lärm.

In nächtlicher Dunkelheit hoben wir vom Boden ab und schwebten langsam in Richtung Startbahn. Während der Pilot beim Tower um die Starterlaubnis er-

suchte, stieg mein Ruhepuls auf 180. Schließlich nahm der Hubschrauber Fahrt auf und gewann schnell an Höhe. Für mich folgten völlig neue Erfahrungen, denn das Flugverhalten des Hubschraubers gestaltet sich anders als das bei einem Linienflugzeug. Nicht nur die starken Vibrationen, auch so genannte Luftlöcher waren ungewohnt.

Während ich noch die Faszination des Dortmunder Flughafens von oben (Hunderte von Lämpchen, Lichtern, Blitzen) genoss, erfolgten aus dem Cockpit die ersten Fragen:

„Was ist das hier für eine Autobahn und in welche Richtung fliegen wir?“ Bei Dunkelheit derartige Fragen zu beantworten ist nicht einfach, da der Ausblick in die Nacht keinerlei Referenzen bietet. Man sieht keinen Horizont, keine markanten Gebäude oder Straßen. Ebenso ist die Sicht von oben eine neue und ungewohnte Erfahrung. Was kurz zuvor noch eine breite Straße zum Flughafen war, sieht jetzt aus wie die Landschaft einer Modelleisenbahn.

Der Flug führte uns von Dortmund über Ascheberg nach Münster. Auch hier wurde gefragt, welche Bundesstraße denn gerade unter uns sei und in welche Richtungen man an der nächsten Kreuzung abbiegen könne. Nachdem Münster passiert war, überflogen wir den Flughafen Münster/Osnabrück. Es ist doch erstaunlich, wie klein eine Passagiermaschine Boeing 737 aus 2 000 Fuß Höhe (etwa 700 Meter) aussieht.

Nun wurde gewechselt. Mein Kollege, der zuvor noch das Bedienpanel der Wärmebildkamera in der Hand hatte, übernahm den Kartensatz, ich die Kamera. Jetzt galt es eine neue Aufgabe zu bewältigen. So musste ich beispielsweise ein PKW auf der Autobahn im Bild halten und die Temperatur von auf der Wiese grasenden Kühen bestimmen.



Was macht eigentlich...

„Ab dem 4. Dezember 2000 steht das Fliegende Personal der Polizeifliegerstaffel NRW mit Fluggerät im durchgehenden Wechselschichtdienst zur Verfügung...“ So oder ähnlich lauteten die Ankündigungen des Landeskriminalamtes für einen Service, der inzwischen für die Polizeibehörden in Nordrhein-Westfalen zu einem festen Bestandteil ihres Einsatzspektrums geworden ist. Das Bild des so genannten Alarmhubschraubers in der typischen Nachtkonfiguration mit Wärmebildsystem, Suchscheinwerfer und Piloten mit Bildverstärkerbrillen an den Schutzhelmen ging durch sämtliche Medien. Weniger bekannt ist die damit verbundene personelle Neuerung:

...ein SB OT?

Ich habe einen Sachbearbeiter Operative Technik (SB OT) gebeten, sich und seinen Arbeitsplatz vorzustellen. Schließlich ist er der Faktor Mensch, der auch beim Einsatz noch so moderner Technik die wichtigste Voraussetzung für den polizeilichen Einsatz- und Ermittlungserfolg ist.

Wilhelm Erkens,
Fliegerstaffel Polizei NRW

Ein paar Tage später schlossen ein Gesundheitscheck beim Polizeiarzt und ein Auswahlgespräch vor einer Kommission den Einstellungstest ab.

Ausbildung

Ich trat meinen ersten Dienst in einer für mich neuen Uniform, einer Fliegerkombi, an. So gekleidet nahm ich in den ersten Wochen der Ausbildung an Gewöhnungsflügen teil. Man wird dabei nicht nur durch die Gegend chauffiert, als Operator muss man dabei schwierige Navigationsaufgaben lösen. Für mich wurde dabei schnell klar; es ist auch bei Tage gar nicht so einfach, die Orientierung zu behalten. Autobahnen, Flüsse, Sendemasten oder Türme sowie Geländeerhebungen sind hier sehr hilfreich.

Nun, die Abschlussübung mit der Wärmebildkamera fand schließlich in Bochum statt. Hier musste ein flüchtiger „Täter“ mittels Wärmebildkamera in einem Brachgelände gefunden werden und die Kolleginnen und Kollegen der örtlichen Polizeiinspektion mittels Funk herangeführt werden.

Weiterer Ausbildungsinhalt war die Bedienung von zusätzlichen taktischen Einsatzmitteln sowie die Bergung von Personen mit einem Hubschrauber. Unter anderem trainierte ich die Rettung von Personen aus stehenden Gewässern und Flüssen.

Dienstbeginn

Anfang Dezember 2000 begann der eigentliche Dienst in den Dienstgruppen

PHK Klaus Kujath
und PHK

Frank Holländer
fliegen

Hummel 8,

POM Andre Piroth
(Mitte) bedient

dabei u. a.
die Wärme-
bildkamera.

Fotos: J. Tack



meines Standortes Dortmund. Der Dienst wird dort im Dreischichtbetrieb – Früh/Spät/Nacht – durchgeführt.

Es gibt hier eine Wärmebildanlage, die an zwei Hubschraubern, Hummel 8 und Hummel 10, montiert werden kann. Der so genannte Alarmhubschrauber (mit Wärmebildanlage) ist rund um die Uhr verfügbar. Er wird jeweils alternierend eine Woche von der Flugeinsatzgruppe Dortmund und eine Woche von der FEG Düsseldorf besetzt.

Die Besatzung besteht aus zwei Piloten und einem Operator. Beide Piloten sind erfahrene Flieger, die neben der Berufspilotenlizenz (CPL) auch eine Berechtigung zum Flug mit Nachtsichtgeräten haben. Diese Geräte sind am Helm befestigt und verstärken das Licht 125-tausendfach. Mit bloßem Auge wären Hindernisse wie Brücken, Strom- und Telefonleitungen oder Windräder kaum oder gar nicht zu erkennen. Diese Hindernisse stellen für die Lufthansa & Co keine Gefahr dar, da Verkehrsflugzeuge in größeren Flughöhen fliegen und der Anflug zu einem Flughafen von einem Radarlotsen im hindernisfreien Bereich durchgeführt wird. Bei einem Einsatz mit Hilfe der Wärmebildkamera ist es jedoch erforderlich, in einer niedrigen Flughöhe zu fliegen. Da hier oftmals unter 1500 Fuß (etwa 500 Meter Höhe) geflogen wird, ist es für die Polizeihubschrauberbesatzung überlebenswichtig, derartige Hindernisse rechtzeitig zu erkennen.

Im Einsatz

Einsätze im Nachtdienst sind erfahrungsgemäß meistens „vermisste Personen“ oder „Täterfahndungen“. Die einsatzführende Polizeibehörde (i. d. R. die Leitstelle) fordert über die zuständige Bezirksregierung den Hubschrauber an. In dringenden Fällen kann die Flieger-

staffel auch sofort über Telefon angefordert werden, eine schriftliche Anforderung muss dann nachgeholt werden.

Die Besatzung hält dann noch kurz telefonisch mit der Einsatzleitung vor Ort eine Lagebesprechung. Als nächstes wird über den Wetterdienst noch das aktuelle Flugwetter eingeholt. Leider ist es nicht immer möglich, zum Einsatzort zu gelangen. So kann es sein, dass am Startplatz und am Einsatzgebiet schönsten Wetter ist, auf dem Flugweg jedoch eine niedrige Wolkenschicht hängt. Hier kann der Einsatzhubschrauber jedoch nicht durchfliegen, da die Besatzung eventuelle Hindernisse nicht erkennen kann. Instrumentenflüge (IFR) durch die Wolken sind zurzeit mit unserer Technik noch unzulässig, da das Luftfahrtbundesamt einen IFR-Flug mit der angebauten Wärmebildanlage untersagt.

Zuletzt wird die Flugsicherung (DFS) im Tower über den Einsatz informiert und i. d. R. mündlich ein Flugplan aufgegeben. Auch hier kann es einige Probleme geben. Alle im Luftraum befindlichen Luftfahrzeuge bekommen vom Tower innerhalb einer bestimmten Zone Flughöhen und Flugrichtungen zugeteilt. Ist z. B. eine Person direkt in einer Anflugschneise zu suchen, müssen an- und abfliegenden Maschinen erst über den Einsatz informiert werden. Eine zeitliche Verzögerung ist somit unabwendbar.



Trotz der Flugvorbereitungen vergehen meistens nicht mehr als 10 Minuten bis zum Take-off. Die Bo 105 CBS hat eine Reisegeschwindigkeit von 200 km/h, sodass ein Einsatzraum per Luftlinie auch schnell erreicht ist. Die reine Flugzeit von Düsseldorf nach Dortmund beträgt so wenig als 35 Minuten.

Neben dem Einsatz der Wärmebildanlage kann auch eine TV-Kamera, die sich im gleichen Außengehäuse befindet, eingesetzt werden. Von beiden Systemen können auf einem an Bord befindlichen Videorecorder Mitschnitte zur Beweissicherung aufgezeichnet werden oder Life-Aufnahmen zu einer Leitstelle gesendet werden.

Der Alarmhubschrauber steht allen Polizeibehörden in NRW zur Verfügung. Sein Einsatz ist für die anfordernde Polizeibehörde kostenlos! Einsätze in anderen Ländern und Nachbarstaaten gehören letztlich auch zum Arbeitsalltag. ►

Mit seiner Wärmebildkamera führt Koll. Piroth Streifenwagenbesatzungen bei vollkommener Dunkelheit z. B. an vermisste Personen oder an flüchtige Täter mit ihrem Fahrzeug heran.



Zu den außergewöhnlichen und nicht alltäglichen Einsätzen gehört das Erfolgserlebnis, abgängige, verwirrte Personen oder schlichtweg Kinder, die sich Verlaufen haben, mit dem Einsatz der neuen Technik aufgefunden und das Leben gerettet zu haben. Für mich als flugbegeisterten Kollegen ist auch deshalb der Beruf des Operators ein schöner, interessanter und abwechslungsreicher Job innerhalb der Polizei.

Trotz mancher heftiger Luftlöcher, schlechten Wetterbedingungen und großer Schaukelei mache ich gerne Dienst im „fliegenden Büro“.

Aufgaben der Polizei-Fliegerstaffel:

- Geiselnahmen
- Entführungen
- Vermisstenfälle
- Staatsbesuche mit besonderer Gefährdung
- Großdemonstrationen
- Größere Schadenslagen
- Schwierige Verkehrslagen
- sowie die Bekämpfung der Schwerekriminalität

Technische Daten :

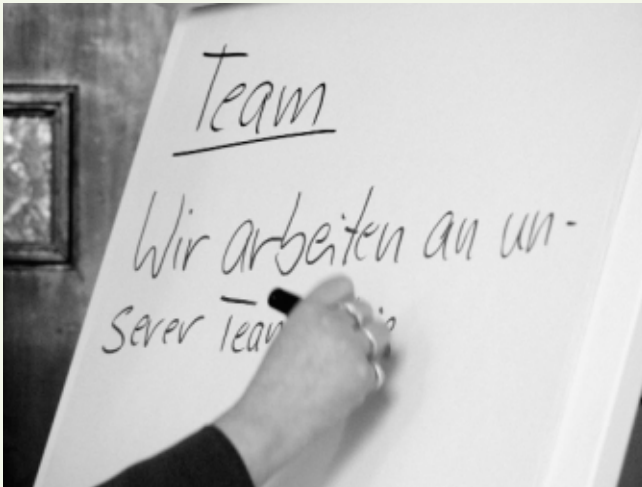


BO 105 CBS 4

Anzahl der Sitze	5
Anzahl der Triebwerke	2
Höchstleistung in kW/PS	2 x 310/420
Höchstabfluggewicht	2500 kg
Leergewicht ohne/mit	
Wärmebildanlage	1614/1810 kg
Zuladung ohne/mit	
Wärmebildanlage	886/690 kg
Tankinhalt	570 l
Reisegeschwindigkeit ca.	200 km/h
max. Flugzeit ca.	2:30 h
max. Reichweite ca.	500 km

Auch Verkehrsunfallaufnahmen werden von der Fliegerstaffel NRW, z. B. durch Luftbildaufnahmen (Rolleimetric) unterstützt.





Kolleginnen und Kollegen des PP Wuppertals erarbeiten Qualitätsleitsätze: Aus der Praxis, für die Praxis.



Lernen vom anderen



Von der Idee eines Qualitätshandbuches zum umfassenden Qualitätsprojekt beim PP Wuppertal

Das Projekt

Anfang 1998 kämpfte das Sachgebiet VL 2.3 mit einem Problem: innerhalb kurzer Zeit mussten vier neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Sachgebiet integriert werden. Alle wurden mit z.T. völlig neuen Aufgaben konfrontiert. „Aufgaben kennen lernen und strukturieren“ hieß nun das Ziel. Aber wie? stellte sich sofort die Frage. Keiner hatte Erfahrung darin, ein Sachgebiet komplett umzustrukturieren. Es blieb also nur der „Selbstversuch“.





Polizeipräsidium

Vorgehensweise

In vielen intensiven und kontroversen Gesprächen entwickelten sich zwei „Lini-“: einerseits wurden in Gesprächen immer wieder die gleichen Dinge benannt, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sachgebiet für ihre Arbeit wichtig waren. Daraus entstanden später die Qualitätsleitsätze. Andererseits wurden auch Routineaufgaben zusammengefasst, analysiert und beschrieben. Dabei fiel – durch die grafische Darstellung der Arbeitsschritte ähnlich einem Flussdiagramm – auf, dass einige Arbeitsabläufe nicht optimal waren.

So wurden zum Beispiel Bewerber immer erst nach ihren Personalien befragt und erhielten Informationen über den Polizeiberuf. Bei der später folgenden Frage nach dem Schulabschluss stellte sich möglicherweise heraus, dass dieser nicht ausreichend war. Nach der Analyse wurde die Frage nach der Schulbildung an den Anfang des Gesprächs gestellt. Obwohl eine „Kleinigkeit“, führte diese Optimierung zu deutlichen positiven Effekten:

die Bewerber machten sich keine Hoffnungen, die dann enttäuscht wurden und erhielten direkt zu Beginn des Gesprächs den Hinweis, in welchem Bundesland sie sich mit ihrem Schulabschluss bewerben konnten. Für das Sachgebiet ergab sich eine Zeitersparnis, da diese Gespräche viel kürzer wurden.

Was im Sachgebiet so schön funktioniert hatte, sollte in die gesamte Abteilung VL eingebracht werden. Auch hier tauchte eine Frage auf: wie konnten Erfahrungen standardisiert und damit übertragen werden? Rückblickend ergaben sich folgende Arbeitsschritte für das Projekt:

1. grundlegende Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Projekt
2. Erarbeiten von Qualitätsleitsätzen als übergeordnete Grundsätze der eigenen Arbeit
3. anschließend Erfassung, Analyse und Beschreibung jedes einzelnen Arbeitsablaufs
4. Zusammenfassung der Standards und später Eingliederung in ein Qualitäts-handbuch.



Wuppertal

Dieses Ur-Qualitätsprojekt lief Ende 1999 an. Das Projekt sollte einen hohen praktischen Nutzen haben, das heißt: einfach und praktikabel sein und aus der Praxis heraus entstehen. Die Idee, ein Qualitätshandbuch für die Abteilung VL zur erstellen, war geboren.

Verständlicherweise stieß man bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Skepsis oder Ablehnung. Dies relativierte sich jedoch oft in der persönlichen Zusammenarbeit im Projekt.

In der Besprechung persönlicher Arbeitsabläufe wandelte sich die anfängliche Skepsis in etliche Vorschläge zur Optimierung der Arbeit. So wurden vorher Vorgänge arbeitsteilig bearbeitet, wodurch sich die Notwendigkeit ergab, den Vorgang etliche Male zu kopieren. Jetzt liegt die Bearbeitung von A bis Z in einer Hand. Die Kopiervorgänge entfallen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich mehr mit ihrer Arbeit und sehen Ergebnisse. Sie fühlen sich und ihre Arbeit ernst genommen und sind für ihre Kunden bessere Ansprechpartner, weil sie nunmehr den ganzen Vorgang kennen.

Das Ergebnis

Das ursprüngliche Ziel, Qualitätsstandards für das Sachgebiet VL 2.3 und ein Qualitätshandbuch für die Abteilung VL zu entwickeln, hat eine deutliche Änderung erfahren.

Mittlerweile ist das Projekt auf die gesamte Behörde ausgedehnt worden. Die beteiligten Dienststellen beschreiten unterschiedliche Wege um eigene Qualitätsstandards zu entwickeln:

- Die freigestellten Mitglieder des Personalrates überarbeiten in erster Linie ihre täglichen Aufgaben und haben dazu bereits vereinfachende Standards entwickelt. Qualitätsleitsätze sind ebenfalls erarbeitet worden.
- Die 10. BPH hat sich für die Entwicklung ihrer Qualitätsleitsätze durch eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aller Dienststellen entschieden.
- Die Leitstelle wiederum erarbeitet zunächst in jeder Dienstgruppe eigene Qualitätsleitsätze, die dann für die gesamte Dienststelle zusammengeführt werden.



Intensive und konstruktive Gespräche begleiten...



...die Formulierung von Qualitätsleitsätzen bei VL 2.3.
Fotos: J. Potente

steuerung und führung.polizei.nrw



Fazit

Die Besonderheit des Wuppertaler Projekts machen zwei Dinge aus: jede/r Einzelne ist am Arbeitsplatz als Experte gefragt und kann mitarbeiten. Und: durch diese Verfahrensweise entstehen tatsächlich von unten nach oben Qualitätsstandards aus der Praxis für die Praxis!

Ausblick

In der nächsten Ausgabe wird die KPB Gütersloh über die Durchführung der standardisierten Mitarbeiterbefragung berichten.

Kontaktadresse

Polizeipräsidium Wuppertal
-VL 2.3-
Friedrich-Engels-Allee 228
42275 Wuppertal
Tel.: 02 02/2 84-62 30 bis -62 35
CN-Pol: 07-2 45-62 30 bis -62 35



Innenminister Behrens
überreicht in Iserlohn
44 Polizeibeamtinnen und
-beamten Ehrenurkunden.

Foto: Red.



Erfolge im Spitzensport

– Polizeisportlerehrung NRW in Iserlohn

Innenminister Dr. Fritz Behrens ehrte Mitte April in Iserlohn 44 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte aus nordrhein-westfälischen Polizeibehörden und Polizeieinrichtungen für ihre hervorragenden sportlichen Leistungen sowohl bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften als auch für ihre besonderen Verdienste um den Polizeisport. „Auf die Erfolge und das Engagement für den Sport können Sie mit Recht stolz sein. Ich habe großen Respekt für die Leistungsbereitschaft, Zielstrebigkeit und Selbstdisziplin, die zur Erreichung solcher Siege notwendig sind“, so Behrens bei der Ehrung in Iserlohn.

Der Minister betonte: „Die Landesregierung steht uneingeschränkt zur Förderung des Leistungssports. Erfolgreicher Spitzensport hat sowohl mittelbar als auch unmittelbar positiven Einfluss auf den Breitensport.“ Um die besonderen Belastungen des Polizeidienstes zu bewältigen, sind Gesundheit und gute Kondition wesentliche Grundlagen. So appelliere er nicht nur an die Vorgesetzten, sondern auch an die Spitzensportler für eine starke Beteiligung am Dienstsport zu werben. Darüber hinaus wird die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Johannes Rau initiierte Aktion des Deutschen Sportbundes „Sport tut Deutschland gut“ von der Polizei NRW im Rahmen des Dienstsportes mit dem Motto „Sport tut der Polizei gut“ unterstützt. Dazu wird die „Streife“ in der Juli/August-Ausgabe Näheres berichten.

Aus der Vielzahl der hervorragenden Leistungen, die gewürdigt wurden, verdienen die folgenden Sportlerinnen und Sportler besondere Erwähnung:

- „Polizeisportlerin des Jahres 2001“ wurde Kriminalkommissarin Anja Möllenbeck vom Polizeipräsidium Essen. Sie belegte in den Disziplinen Diskuswurf und Kugelstoßen bei mehreren Deutschen (Polizei-)Meisterschaften Medaillenränge.
- „Polizeisportler des Jahres 2002“ wurde Polizeikommissar Marc André Meier vom Polizeipräsidium Bielefeld. In der Sportart Wasserski erreichte er bei Deutschen und Europameisterschaften im Einzel- und Mannschaftswettbewerb jeweils Platz eins und zwei.

- „Polizeimannschaften des Jahres 2001“ wurden die NRW-Auswahl im Triathlon der Frauen und die Frauennmannschaft im Luftpistolenschießen jeweils mit einem ersten Platz bei Deutschen Polizeimeisterschaften.
- Über die Auszeichnung „Polizeisportverein des Jahres 2001“ durften sich zwei Vereine freuen. Die Ehrung ging an die Polizeisportgemeinschaft Siegerland, die mit viel Engagement Polizeimeisterschaften im Skilauf ausrichtete und erfolgreich daran teilnahm. Der Polizeisport- und Präventionsverein Minden wurde dafür ausgezeichnet, dass er Sportangebote in hervorragender Weise für die Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit der Polizei NRW genutzt hat. ■

Darlehen mit Lebensversicherung

Jetzt Träume erfüllen

Wer sein Leben aktiv gestaltet, hat Ziele und Wünsche: Das Studium der Kinder soll finanziert werden oder ein neues Auto. Beamte auf Lebenszeit erhalten besondere Darlehenskonditionen in Verbindung mit einer Lebensversicherung der Hamburg-Mannheimer: beispielsweise **z. Zt. 5,95% nominal und 6,53% effektiv bei 12 Jahren Laufzeit** (Stand: 11. 9. 2001). Getilgt wird am Schluss durch die Lebensversicherung. Übrigens: Auch zur Ablösung teurer Darlehensverpflichtungen ist das Beamtendarlehen geeignet.

Fragen Sie unsere Experten auch nach den Darlehens-Konditionen für den öffentlichen Dienst sowie die Inanspruchnahme der Riester-Rente:

Filialdirektion Münster:
Ruf (02 51) 53 02 90
Fax (02 51) 53 02 19

Filialdirektion Köln:
Ruf (02 21) 5 72 03 10
Fax (02 21) 5 72 03 15

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.



Häusliche Gewalt und polizeiliches Handeln

– neue Broschüre des
Innenministeriums
informiert Polizei
und Justiz

Der nordrhein-westfälischen Landesregierung ist das Vorgehen gegen häusliche Gewalt, die insbesondere Frauen und Kinder trifft, bereits seit langem ein besonderes Anliegen. Sie hat hierzu bereits in der Vergangenheit zahlreiche Initiativen ergriffen und Maßnahmen getroffen.

Zeitgleich mit dem ab 1. Januar 2002 gültigen Gewaltschutzgesetz des Bundes wurde durch Ergänzung des Polizeigesetzes um den § 34 a PolG NRW in Nordrhein-Westfalen eine Rechtsgrundlage geschaffen (siehe dazu „Streife“ 3/2002), die es der Polizei ermöglicht, wirksamer als bisher dem Opfer von häuslicher Gewalt eine Schutzsphäre vor weiterer Gewalt zu gewähren. Nunmehr müssen nicht mehr die Opfer der Gewalt weichen, sondern es gilt der Grundsatz:

***Der Täter verlässt die Wohnung,
das Opfer bleibt!***

Diese Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit sowie dem Justizministerium. Die Broschüre ist in einer Auflage von 65 000 Exemplaren an jede Polizeibeamtin und jeden Polizeibeamten verteilt worden. Diese werden über die Hintergründe und Wirkungen häuslicher Gewalt, die aktuelle Ge-

setzesänderung informiert. Darüber hinaus verdeutlicht die Broschüre die wesentlichen Aspekte des damit verbundenen polizeilichen Vorgehens, vom ersten Einschreiten bis hin zur Sachbearbeitung des Strafverfahrens.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Wirksamkeit des Gewaltschutzgesetzes ist das Wissen um die unterschiedlichen Aufgaben von Polizei und Justiz sowie von Hilfe- und Beratungseinrichtungen und die dadurch bedingten differenzierten Handlungsansätze.

Gemeinsames Ziel ist es, Schutz und Hilfe für die Opfer von häuslicher Gewalt spürbar zu verbessern! Gewalt im sozialen Nahraum ist ein Phänomen, von dem ganz überwiegend Frauen und Kinder als Opfer betroffen sind. Nach einer UNO-Studie hat jede dritte Frau in Deutschland Gewalt erfahren. Das tatsächliche Ausmaß lässt sich nur annähernd bestimmen, da durch die polizeiliche Kriminalstatistik nicht alle Gewaltformen erfasst werden und die vorhandenen Daten keine Rückschlüsse darauf zulassen, wie häufig z. B. die Polizei bei häuslicher Gewalt gerufen wird.

In der Vergangenheit wurde häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit stark tabuisiert oder verharmlost. Die Polizei wurde dabei vielfach in erster Linie in der Rolle des Streitschlichters von sog. „Familienstreitigkeiten“ tätig, ohne dass damit langfristig die Gewalt in den Familien verringert werden konnte.

In der Erkenntnis, dass es sich bei Gewalt in Beziehungen gerade nicht um „Streitigkeiten“ oder „Ruhestörungen“, sondern um Gewalttaten fast ausschließ-



lich von Männern an Frauen handelt, werden diese Fälle seit 1996 in NRW von der Polizei immer von Amts wegen strafrechtlich verfolgt, und zwar unabhängig davon, ob von den Geschädigten ein Strafantrag gestellt wird. Hierzu hat das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen 1997 mit dem Merkblatt „Das Wesentliche sehen – Polizeiliches Einschreiten bei Gewalt in Beziehungen“ allen Polizeibehörden und -einrichtungen wichtige Empfehlungen für die tägliche Polizeiarbeit gegeben. Das Innenministerium NRW hat zugleich die Bearbeitung von Strafanzeigen bei häuslicher Gewalt im „Vereinfachten Verfahren zur Bearbeitung ausgewählter Delikte“ (Rd.-Erl. IM NRW v. 4. 3. 1994; MB1. NW, S. 442) abgeschlossen.

1999 hat die Bundesregierung einen „Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ erstellt, der ein breites Spektrum von Handlungsmöglichkeiten des Staates auch für Fälle häuslicher Gewalt aufzeigt.

Das am 1. Januar 2002 in Kraft getretene „Gesetz zur Verbesserung des zivilgerichtlichen Schutzes bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der Überlassung der Ehewohnung bei Trennung“ (BGBL. 1 2001, S. 3513) ist ein wesentlicher Baustein dieses Aktionsplans.

Das Gewaltschutzgesetz (Art. 1 des o. g. Gesetzes) ermöglicht dem Familiengericht, dem Täter langfristig ein Betreten der gemeinsamen Wohnung zu verbieten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zur Unterbrechung der Eskalation von Gewalt in der Familie oder Beziehung. Es ist auch vorgesehen, dass gegenüber dem gewalttätigen Partner ggf. Nährungsverbote und die Untersagung von Anrufen sowie anderer Formen der Belästigung ausgesprochen werden können. Darüber hinaus kann das Gericht die Verpflichtung des

Die neue Broschüre informiert über das Vorgehen der Polizei bei häuslicher Gewalt.

Fotos: J. Tack



Täters anordnen, der gefährdeten Person die gemeinsam genutzte Wohnung zumindest befristet (grundsätzlich für höchstens sechs Monate mit der Möglichkeit der Verlängerung um höchstens weitere sechs Monate) zu überlassen, und zwar unabhängig von der Frage, wer als Allein- oder Miteigentümer bzw. als Mieter der Wohnung berechtigt ist. Flankierend dazu wurden mit der Einführung des § 34a des Polizeigesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen (PolG NRW) die polizeirechtlichen Befugnisse geschaffen, die gewalttätige Person für die Dauer von regelmäßig zehn Tagen aus der auch vom Opfer bewohnten Wohnung zu verweisen und ihr die Rückkehr nach dort zu untersagen. Im Falle der Beantragung des zivilrechtlichen Schutzes innerhalb des Zeitraumes des zunächst festgesetzten Rückkehrverbots verlängert sich die Dauer der Wohnungsweisung bzw. des Rückkehrverbotes bis zur gerichtlichen Entscheidung, maximal jedoch auf insgesamt 20 Tage.

Mit den neuen Regelungen soll erreicht werden, dass:

- Täter erfahren, dass Gewalt in Beziehungen keine Privatangelegenheit ist und sie zur Rechenschaft gezogen werden,
- Opfer häuslicher Gewalt in dem Bewusstsein gestärkt werden, dass staatliche Stellen Hilfe leisten,
- in der konkreten Situation die Ausübung weiterer Gewalt effektiver verhindert werden kann,
- eine konsequente Strafverfolgung gewährleistet wird,
- durch eine Vermittlung der Opfer an Hilfe- und Beratungseinrichtungen ein nachhaltiger Beitrag zum Opferschutz und zur Verhinderung weiterer Gewalttaten geleistet wird.

Die Broschüre steht im Internetangebot des NRW-Innenministeriums zum Download bereit unter:

www.im.nrw.de/aktuelles ■

AUTOKAUF

ZU TOP-KONDITIONEN

▶ Neuwagen

▶ Jahreswagen

▶ Gebrauchtwagen

▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

Informieren Sie sich!

Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus

(0 22 07) 76 77

Videoproduktion in Mönchengladbach: Action! Rettungskräfte im Einsatz

Foto: Polizei PP MG



**„...Kamera? –
Kamera läuft!
Ton? Ton ab!
...und
...Action!“**

Polizeimeisterin Silke van Oyen und Polizeikommissar Stefan Huppertz laufen zu dem vermeintlich brennenden Fiat. Aus dem Fahrzeug dringt starker Rauch. Hinter dem Lenkrad sitzt der regungslose, stark blutende Fahrer. Während Stefan Huppertz die Fahrertür öffnet, um den bewusstlosen Fahrer aus dem Wagen zu ziehen, ruft Silke van Oyen über Handy den Rettungsdienst. „Schnitt!“ ertönt es in diesem Augenblick. Die Aufnahme ist im Kasten. Der Regisseur ist zufrieden. Nach kurzer Prüfung kann die nächste Sequenz vorbereitet werden.

Die beiden Polizisten der Mönchengladbacher Einsatzhundertschaft schlüpfen im Herbst letzten Jahres in eine für sie ungewohnte Rolle. Sie wurden zu Filmdarstellern in einer Videoproduktion. Thema: „Rettung aus dem Pkw – sicher und patientenorientiert“. Eine Neuproduktion dieses Themas als Lehrfilm war notwendig geworden, weil sich die Fahrzeugtechnik erheblich weiter entwickelt hat: 10 Airbags sind heute weitestgehend

.. ACHTUNG EIGENSICHERUNG ... ACHTUNG EIGENSICHERUNG ... A

Standard, in manchen Fahrzeugen sind schon weitaus mehrere Airbagsysteme vorhanden. Außerdem kommen immer mehr elektronische Systeme zum Einsatz: ABS; ESP; ASR usw.

Welche Gefahren bestehen für Retter und Verletzte durch diese Sicherheitskomponenten?

Frank Gerhards, Ausbilder bei der Berufsfeuerwehr Mönchengladbach, hat sich intensiv mit dieser Thematik beschäftigt. Nach seiner Recherche können bei einem Crash nicht ausgelöste Airbags für das Rettungspersonal zur Gefahr werden, weil sie plötzlich doch auslösen können, beispielsweise durch Funk- oder Handysignale. Wenig Unterstützung erhielt Frank Gerhards bei seiner Recherche durch die Fahrzeughersteller. Obwohl das Problem bekannt ist, wollen sich die Autohersteller (positive Ausnahme: Audi) nicht in die Karten schauen lassen. In dem 45-minütigen Lehrfilm werden die aktuellen Erkenntnisse über das richtige Verhalten von Ersthelfern an Unfallstellen sehr informativ dargestellt. Nicht selten sind Polizeibeamte als erste an der Unfallstelle. Deshalb ist es wichtig, dass die neuen Erkenntnisse in der Unfallrettung in die Aus- und Fortbildung der Polizei einfließen. Auf Grund der guten Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Polizei Mönchengladbach wurden mehrere Fortbildungsveranstaltungen im Polizeipräsidium Mönchengladbach durchgeführt. Die Kolleginnen und Kollegen wurden theoretisch und praktisch zum Thema Erstrettung geschult. Originalton eines Beamten, der an der Schulungsmaßnahme teilnahm: „Ich wäre schön blöd gewesen, hier nicht teilzunehmen. Das hat wirklich was gebracht!“

Durch die Fahrzeugindustrie ist der PKW um ein Vielfaches sicherer geworden. Sta-

Die Berufsfeuerwehr und die Polizei Mönchengladbach trainieren die „Erstrettung“.

Fotos: J. Tack



tistiken zeigen, dass die Zahl der Unfallopfer im Straßenverkehr sinkt. Durch die Verstärkungen der Fahrzeugkonstruktionen wird es allerdings für die Feuerwehren immer schwieriger, eine schnelle „patientenorientierte Rettung“ durchzuführen. Für die ersten Rettungskräfte (Polizei) ist es daher von Vorteil, sich mit den Sicherheitssystemen (Airbags, Gurtstraffer, automatische Überschlagnbügel u.v.m.) durch Schulungen vertraut zu machen, um somit erhebliche Verletzungen für sich wie auch den Patienten zu vermeiden.

Bisher wurden schon über 2000 Lehrfilme „Rettung aus dem Pkw – sicher und patientenorientiert“ verkauft. Nähere Informationen erhalten Sie über die Homepage der Feuerwehr Mönchengladbach www.feuerwehr-mg.de. Das Schulungsvideo kann zum Preis von 21 Euro über Feuerwehrentechnik Schultes www.feuerwehrtechnik-schultes.de oder per Telefon: 0 24 21-3 08 00 bestellt werden. Positiver Effekt: Mit dem Verkauf des Videos wird die „Dolphin Aid e.V.“ unterstützt. Dolphin Aid ermöglicht behinderten Kindern eine Delphin-Therapie in den Vereinigten Staaten.

*Frank Gerhards,
Feuerwehr Mönchengladbach –
Ulrich Dörjes,
Polizei Mönchengladbach*



ACHTUNG EIGENSICHERUNG...ACHTUNG EIGENSICHERUNG...ACHTUNG EIGENSICHERUNG...

Über die Information zur Botschaft

– Polizei in Steinfurt betreibt duales Radio-Projekt

Mit Beginn des Jahres 2002 startete die Polizei im Kreis Steinfurt ein gemeinsames Verkehrspräventionsprojekt mit dem lokalen Radiosender RST. Die Kreispolizei meldet dem Radiosender die Bereiche, in denen Radarmessungen geplant sind. Diese Informationen werden jeweils im Anschluss an die lokalen Nachrichten ausgestrahlt. Darauf folgt ein kurzer Image-Slogan, der Denkanstöße zum richtigen Verkehrsverhalten geben soll. Der Sender verzichtet im Gegenzug auf die Ausstrahlung von aktuellen Hörer-Standortmeldungen.

Diesbezüglich unterzeichneten zum Ende des Jahres Landrat Thomas Kubendorff als Leiter der Kreispolizeibehörde und RST-Chefredakteurin Andrea Möller eine entsprechende Vereinbarung. „Vorrangiges Ziel der Verkehrsüberwachung ist es, die Unfallzahlen zu reduzieren und Unfallfolgen zu mindern“, begründete der Landrat den Schritt der Kreispolizei. Die Bekanntgabe der Bereiche mit Kontrollstellen der Kreispolizeibehörde und des Kreises Steinfurt über Radio RST sei ein wichtiger Beitrag zur bürgernahen Polizeiarbeit, so Kubendorff weiter: „Die Bürger sollen wissen, was die Polizei für ihre Sicherheit tut und an welchem Ort dies geschieht.“

Otto K. Rohde, der Leiter des Abteilungsstabes bei der Kreispolizei, erläuterte, der genaue Standort der Messstelle werde nicht gemeldet. Auch Kontrollen in Zone-

30-Gebieten sowie vor Schulen, Kindergärten und anderen schutzwürdigen Bereichen würden nicht genannt.

Die Kreispolizeibehörde verspricht sich von dem erhöhten „Flächendruck“ positive Auswirkung auf das Verkehrsverhalten der Fahrzeugführer. Nicht zuletzt durch die Umrahmung der Meldungen mit den ansprechenden Spots (Anlage) soll erreicht werden, dass dem Bürger die Motivation der Polizei bei der Verkehrsüberwachung transparent wird:

Wir wollen, dass Sie sicher leben – Ihre Kreispolizeibehörde Steinfurt!

Auswahl aus etwa 50 Spots

1. Lieber eine saftige Taxi-Rechnung als eine alkoholische Lösung!
2. Wenn's erst mal „Klick“ gemacht hat, kostet Sie das mehr als nur ein müdes Lächeln!
3. Wenn's draußen dunkel ist, fahren helle Köpfe am besten!
4. Wer voll in den Kreisverkehr fährt, der kann nicht geradeaus denken!
5. Schon klar, Sie haben den schnellsten Wagen. Morgen hoffentlich auch noch?
6. Das Wochenende hat viele Überraschungen zu bieten. Manche mitten auf der Straße!
7. Klar, keiner will alt aussehen, aber alle wollen alt werden. Fahren Sie bitte vorsichtig!

Aktion „Blitz“

„Wir informieren Sie mit Sicherheit – Der neue Verkehrsservice von Radio Hagen gemeinsam mit der Polizei – Bei uns hören Sie, wo die nächste Blitze steht“ so tönte es täglich aus dem Radio. Zusammen mit dem Lokalsender startete die Polizei Hagen am 14. 2. 2002 die zweimonatige Aktion „Blitz“. Die Idee dazu stammte von EPHK Stiebing (Ph. D.), Verkehrsdezernent der Behörde.

Täglich begleiteten Reporter des Lokalradios polizeiliche Geschwindigkeitskontrollen. Die einschreitenden Beamten hatten so die Möglichkeit, ausgesuchte

Verkehrsthemen „Live“ über Radio Hagen anzusprechen. Die vielen Berichterstattungen zu unterschiedlichen Zeiten im Radio-Hagen-Programm, in denen auch Meinungen und Stimmen von Kraftfahrern ausgestrahlt wurden, weckten nicht nur das Interesse der Hörer, sondern regten auch zur öffentlichen Diskussion an. Die lokalen Printmedien stiegen mit ins Thema ein und die Resonanz in der Bevölkerung auf vermehrte Geschwindigkeitskontrollen war überwiegend positiv.

Das Resümee nach zwei Monaten: Unfälle mit überhöhter Geschwindigkeit als Hauptunfallursache sind um 46 % zurückgegangen.



Die Aktion „Blitz“ wurde von der Polizei Hagen gemeinsam mit Radio Hagen erfolgreich durchgeführt. Foto: Polizei Hagen

Überhöhte und nicht angepasste Geschwindigkeit ist eine der häufigsten Ursachen, die zu schweren Verkehrsunfällen mit Verletzten, Toten und hohem Sachschaden führt. Nicht oft genug kann dies Verkehrsteilnehmern immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden, um sie selbst zu einem einsichtigen Verhalten im Straßenverkehr zu bewegen. Geschwindigkeitskontrollen der Polizei allein reichen dafür nicht aus, da sie nur eine geringe Anzahl von Fahrzeugführern erreichen.

Eine größere Wirkung wird erzielt, wenn in den Medien über die Maßnahmen berichtet wird, ohne konkrete Kontrollzeiten und -ort zu benennen, damit die generalpräventive Wirkung nicht verloren geht. Nur eine sinnvolle Verknüpfung von Sanktionen im Rahmen der Verkehrsüberwachung, gekoppelt mit Aufklärungsmaßnahmen und von einer gezielten Medienarbeit in Wort und Ton begleitet, führt dazu, dass die Kraftfahrer die Verkehrsvorschriften besser beachten, bzw. sich gefahrenbewusster verhalten.

Mit Radio Hagen fand sich sofort ein begeisterter Partner für die Aktion „Blitz“. Über zwei Monate mussten Verkehrsteilnehmer flächendeckend im gesamten Stadtgebiet an unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten mit Geschwindigkeitskontrollen rechnen. Diese standen unter verschiedensten Vorzeichen, z. B. in 30-km/h-Zonen, an Schul-

bushaltestellen, vor Schulen und Kindergärten, an Unfallbrennpunkten und potenziellen Gefahrenstellen. Es gab repressive und präventive, aber auch Kombinationseinsätze von Radar/Laser mit davor aufgestelltem Geschwindigkeitsmessgerät der Verkehrswacht. Radio Hagen war immer dabei.

Nicht nur der Lokalsender, der durch die Aktion unter anderem die enge Zusammenarbeit zu schätzen wusste, sondern vorrangig die Kreispolizeibehörde Hagen ist an einer medienbegleitenden Fortsetzung ihrer Verkehrssicherheitskampagne interessiert. Die Aktion „Partenschaften“ steht bereits ins Haus. Ins Boot steigt dabei auch die Politik. An einem „Runden Tisch“ Anfang Mai erklärten sich die fünf Bezirksvorsteher der Stadt bereit, mit ihrer Polizei zusammenzuarbeiten. Auf Tempo-Kontrollen allein werden die repressiven Maßnahmen, die sich im ersten Quartal des Jahres im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt haben, nicht mehr beschränkt. Neben der Bekämpfung der Hauptunfallursachen wird sich die Polizei künftig über einen längeren Zeitraum auch gezielt um Verstöße kümmern, die das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger im besonderen Maße beeinträchtigen. Über die Bezirksvorsteher werden solche Bürgerbegehren in puncto Verkehrssicherheit mit einfließen. Die Aktion geht im Juni in die „zweite Runde“.

Polizei Hagen

ENFORCER[®] PÜLZ GMBH

1 ANTI-MESSER-HANDSCHUHE

Außen Leder, innen Spectra (super-resistent) oder Kevlar, schützt Ihre Hände bei Messerangriffen.



Größen: S-XXL.

Kevlar-RFK 300

Best.-Nr.: 5536

Spectra-FM 2000

(schnittfester als Kevlar)

Best.-Nr.: 4526

41,- €

47,- €

2 POLIZEI-AUSRÜSTUNGSTASCHE

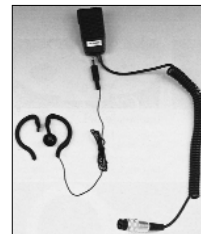
Viele Fächer, Nylon/Cordura

Best.-Nr.: 4468

56,80 €

Schriftzug Polizei, Best.-Nr.: 4205

17,50 €



3 SPRECHRICHTUNG

mit Lautsprecher/Mikro-Funktion. Anschlussstecker passend für Bosch FuG 10 a/13 a (BOS). Diese Sprechrichtung ersetzt die Sprechaste am Funkgerät, so dass das Funkgerät in der Tasche bleibt.

Best.-Nr.: 4490

52,50 €

OHRHÖRER-ANSCHLUSS

passend z. B. für Sprechrichtung 4490. So können Passanten den Funkverkehr nicht mithören. Mit Zusatzbügel für das andere Ohr, 3,5 mm Stecker.

Best.-Nr.: 4488

22,- €

Besuchen Sie uns:
Mo. bis Fr.: 10.00 bis 18.00 Uhr
Sa.: 10.00 bis 14.00 Uhr

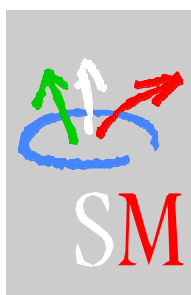
Neuen Farbkatalog
abholen oder anfordern:

ENFORCER GmbH
Ubstadter Straße 36
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. (0 72 51) 96 51-0
Fax (0 72 51) 96 51-14

Filiale BERLIN: Rankestr. 14

Lieferungen nur an Behörden,
Sicherheitsdienste
und deren Angehörige!

Gib mir bitte ein Ping...



Wuppertal, 6. Mai 2002: „DSM ist schon wieder kaputt!“, schimpft der Planer in sein Telefon. Montagnachmittag. Nichts geht mehr. „Wartungsarbeiten“, sage ich an der Hotline. „Jede Woche was kaputt? Eine Unverschämtheit!“

Heute war ich bei den ZPD in Bochum und habe nachgeschaut.

Er sitzt vor zwei Monitoren in einem Großraumbüro. Volkmar Schmidt, technischer Anwenderberater der ZPD in Bochum. Er hat mich zu sich eingeladen, will mir zeigen, wo unsere Daten landen,

was drumherum passiert. „Drumherum“, sagt er, „sind riesige Rechner in Düsseldorf.“

Schmunzelnd macht er mit mir auf dem Monitor einen Ausflug nach Düsseldorf: Unzählige Kurven und Diagramme zeigen: Im Fachrechenzentrum ist im Moment die Lage stabil. Jeden der Rechner steuert er für mich an. Ich kann sehen: Ein Kollege aus Steinfurt arbeitet im DSM. „Das ist uns wichtig: Ich kann nur sehen, dass da jemand ist. Unbemerkt bei der Arbeit kontrollieren kann ich nicht.“ Wenn das zur Wartung trotzdem mal nötig wird, muss Volkmar per Mausclick eine Einladung bekommen – „sonst geht gar nichts“.

Ich sehe 29 Grad im A1004195. „Das ist die Innentemperatur im Rechner in Düsseldorf“, wird mir erklärt. „Von hier aus kann ich die Server fernsteuern und kontrollieren.“ Mehrere unscheinbare Kästen sind das – „aber die Leistung ist der Hammer!“ 10 riesige Festplatten laufen dort, bis zu 6 Prozessoren pro Rechner arbeiten an den Daten: Zurzeit etwa 15 000–20 000 DSM-Nutzer aus dem ganzen Land mit mehreren Millionen Einzel-Daten müssen ständig geschrieben, gelesen und neu berechnet werden. „Das kann zum Problem werden“, berichtet Volkmar. Speichern zwei Nutzer zufällig gleichzeitig in einer von zwei Dateien, so wird eine Sperre erzeugt. „Dann hängt das System eine Zeit lang.“ Wie das aussieht, wird plötzlich demonstriert: Ein Monitor zeigt ein Warnfenster, 18 Blocker erscheinen dort. „Das arbeitet er jetzt langsam ab, bei euch ist dann die Eieruhr.“ „Bei mir auch!“, ruft Siggie Lackhütter. Er ist Anwenderberater und für die Software zuständig. Siggie wartet auf den großen Countdown: Um 15 Uhr wird abgeschaltet. „Das ist für uns die einzige Gelegenheit, landesweit Daten zu ändern. Dazu müssen alle abgemeldet sein.“

15 Uhr, der Mann macht Ernst. Über einen elektronischen Nachrichtendienst warnt er die letzten Nutzer, ihre Arbeit zu speichern. „Kann ich das so schreiben?“, fragt er mich. „Manchmal formuliere ich zu technisch, daran arbeite ich aber“, grinst Volkmar.

Dann trennt er die Rechner vom Netz. Fieberhaftes Arbeiten beginnt: „Ich speicherne Funktionen“, erklärt Siggie von gegenüber. Die erste schickt er nach Düsseldorf und wartet dann etwa 10 Minuten, bis alles gespeichert wurde. „Die Eieruhr ist normal“, reagiert er auf meinen besorgten Blick.

Gleichzeitig beginnen Volkmar Schmidt und Dirk Bertelsbeck zu tippen. Aufräumen mit Hochdruck. Datenmüll. Jeder Server speichert hunderte temporärer Dateien, die nach dem Abmelden überflüssig sind und nur Platz wegnehmen. „Wenn wir das nicht machen würden, wären die Rechner ruck, zuck! voll“, wissen sie.

Was passiert, wenn die Rechner wirklich ausfallen? „Nichts. Alles ist redundant.“ Was? „Ja, die Rechner überwachen sich

gegenseitig, können das Versagen eines anderen erkennen und sofort einspringen. Zudem läuft eine Sicherung, mit der wir im Notfall sämtliche Daten wiederherstellen können.“

Manchmal, so erzählt Volkmar, muss er inaktive Benutzer aus dem System werfen: „Das sind Kollegen, die in DSM arbeiten und dann zu lange Pausen machen.“ Nach einer gewissen Zeit summieren sie sich zu einer großen Datenmenge. Das bremst andere. „Deshalb kann das System nur Pausen von etwa einer Stunde vertragen. Alle, die länger nicht in DSM arbeiten, müssen getrennt werden.“ Gern würde er die Kollegen vorher einzeln warnen. „Mir macht das auch keinen Spaß. Die sind ja nicht aus Witz am PC.“ Aber seine Nachrichten gehen ins Leere: Die Kollegen haben eine Anzeigenaufnahme und DSM läuft im Hintergrund. Seine dringende Bitte: Immer speichern und „bitte, bitte die Software abmelden, wenn sie länger nicht benutzt wird“. Jetzt ist alles geschafft. „Die Kollegen scharren mit den Hufen“, weiß Volkmar

Schmidt. Er fragt die Server ab, prüft die Reaktionen. „Einer ist nicht in der Liste, der kriegt ein Ping“, erklärt er mir. Schnell eine Befehlszeile getippt – da ist er wieder! 10 Millisekunden von hier nach Düsseldorf und zurück. Gute Zeit, findet der Experte. Alles sauber, Daten aufgespielt. Es kann weitergehen.

„Natürlich weiß ich, dass diese Ausfälle nerven, manchmal auch meine Nachrichten“, schmunzelt der leidenschaftliche Motorradfahrer. „Früher war ich bei der Kradstaffel und habe dann halt ein Faible für Computer entwickelt. Aber was abgeht draußen – ich glaube, das weiß ich noch.“ Wichtig ist ihm: „Wir alle hier sind nicht besonders geheimnisvoll. Bis auf ein paar Kennworte und natürlich persönliche Daten könnt Ihr jederzeit alles von uns wissen.“ System-Sicherheit, Performance und Service sind sein Auftrag. Ich habe immer noch keine Ahnung von XP-Metaframes. Aber ich bin jetzt überzeugt, wenn ich sage: „Die machen Wartungsarbeiten.“

Frank Grunewald, PP Wuppertal

Die Nummer für Ihren Anzeigenerfolg! Vereinigte Verlagsanstalten GmbH • Petra Hannen

Telefon (02 11) 73 57-6 33 • Telefax (02 11) 73 57-5 07

Beamendarlehen & Finanzierungen
 Informieren Sie sich über unsere günstigen Angebote!
 Keine zusätzlichen Vermittlungskosten!
 Keine Vertreterbesuche! Diskrete Abwicklung per Post!
 Unabhängige und kompetente Beratung!
 Vermittlung durch Günther Kalczak, Am Kriehlberg 39, 76229 Karlsruhe
 Anrufen zum Nulltarif: 0800/44 123 44 Fax: 0721/9 48 86 28
 beamendarlehen@t-online.de www.beamendarlehen.de

TOP-Finanzierung für jeden Verwendungszweck u. a. Bargeld zum Ablösen von teuren Krediten oder überzogenen Girokonten

→ **Beamten-Darlehen** 12 Jahre 5,95% effektiver Jahreszins 6,53% mit garantiertem Festzins 20 Jahre 6,35% effektiver Jahreszins 6,97%

Beispiele für 32-jährige – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:	
15 000,- € monatl. 135,95 €	25 000,- € monatl. 225,30 €
40 000,- € monatl. 358,45 €	50 000,- € monatl. 448,10 €

• Sondertilgungen und Laufzeitverkürzungen möglich •

→ **Angestellten-Darlehen** (sehr günstige Vorsorge darl., LV- u. Beamten darl., langfr. Kredite u. Hypotheken.)
 Fordern Sie Ihr TOP-Angebot kostenlose Abwicklung auf dem Postweg

Andreas Wendholt
 Kapital- und Anlagevermittlung
 Prälat-Höing-Straße 19
 46325 Borken

TEL.-NULLTARIF: 0800-331 0 332
 Telefax: (0 28 62) 36 04
 E-Mail: info@top-finanz.de
 Internet: www.top-finanz.de

Sie arbeiten im öffentlichen Dienst? ... nutzen Sie Ihren Vorteil!

Exklusiv für Sie: Spezial-Kredite mit langen Laufzeiten und niedrigen Raten. Bis zum 20fachen Monatsseinkommen. Schnellste Abwicklung.

Bereits laufende Kredite können ggf. abgelöst werden (wir führen jedoch keine Rechtsberatung durch). Zusatzkredite, KFZ-Finanzierungen und und und

SPEZIAL-KREDIT-PROGRAMME

Angebot Die großzügige Darlehensvermittlung
 80336 München • Goethestraße 3, direkt am Hauptbahnhof
EUROMUENCH ☎ 0 89/59 15 27

- ★ Attraktive Immo-Finanzierungen für Neu-, Aus- und Umbau sowie Kauf – mit 4,5% variabel, effektiv 5,15%
- ★ Festzinsdarlehen bis 100 000,- € mit Laufzeitanpassung an die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse – auch Tilgungsaussetzung bei entsprechender Bonität möglich
- ★ Nebenkredite, Teilvalutierungen sogar ohne Partner und Kreditauskunft, bis 20 000,- €

KAPITALMARKT-RINGELTÄUBCHEN

- **Gesamtentschuldung zum Hypothekenzinssatz**, besonders geeignet zur Ablösung teurer Darlehensverpflichtungen, Ratenbelastung dadurch um etwa die Hälfte niedriger, zusätzliche Barauszahlung möglich.
- **Darlehen für Beamte und unkündbar öffentl. Bedienstete**
 Laufzeiten zwischen 10 und 20 Jahren, effektiver Jahreszins ab 6,49% fest für Gesamtlaufzeit.
- **Öffentlicher Dienst:** nach Dienstdauer Sonderkontingente.
- **Baufinanzierung für Neu- und Bestandsimmob.** bis 100% zzgl. Erwerbsnebenkosten
- **auskunftsfreie Auslandskredite**
- **Kredite für die Hausfrau**

VERA BRUNS
 FINANZDIENSTLEISTUNGEN
 IMMOBILIEN

30 Jahre qualifizierte Vermittlung, kostenfreie Beratung
 Berliner Allee 30, 40212 Düsseldorf,
 täglich von 8-20 Uhr, samstags 11-16 Uhr

Tel. 0211 / 3 23 00 03 - Fax 3 23 00 05

Minister Behrens eröffnet mit der Abteilungsleiterin Polizei im NL-Innenministerium Frau Ongerling und mit Polizeipräsident Bönninghaus die erste D-NL Anlaufstelle der Polizei. Foto: Red.



Auf dem Weg in ein vereinigtes Europa haben Deutschland und die Niederlande einen weiteren Meilenstein erreicht. Innenminister Dr. Fritz Behrens eröffnete am 6. Mai in den beiden Grenzstädten Herzogenrath und Kerkrade die erste gemeinsame niederländisch-deutsche Bürgeranlaufstelle. Damit hat die bereits erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen nordrhein-westfälischer und niederländischer Polizei und Kommunen ein sichtbares Symbol: das Bürgerbüro ist im Gebäude des Eurode Business Centers und liegt genau auf der deutsch-niederländischen Grenze. „Die Menschen beider Staaten haben nun eine feste Anlaufstelle, an der ihnen deutsche und niederländische Polizisten gemeinsam helfen“, sagte Minister Behrens bei der Eröffnungsveranstaltung.

Grenzüberschreitender Service und mehr Sicherheit

– erste niederländisch-deutsche Anlaufstelle eröffnet



Seit April vergangenen Jahres gehen nordrhein-westfälische und niederländische Polizisten gemeinsam Streife, tauschen Erfahrungen und Informationen aus und unterstützen sich gegenseitig bei Fahndungen. In dieser ersten so genannten internationalen Ordnungspartnerschaft arbeiten die Polizeibehörden Limburg-Süd und Aachen mit den beiden Kommunen Kerkrade und Herzogenrath zusammen. Das gemeinsame Service-Büro wird nun vor allem die Dienstleistungen weiter verbessern.

Davon haben nicht nur die Menschen auf beiden Seiten der Grenzen etwas, sondern auch die Polizei selbst. Die Polizisten könnten sich nun besser kennenler-

nen und das Gefühl für die gemeinsame Aufgabe noch besser entwickeln, betonte der Innenminister. Wie wichtig eine solche grenzüberschreitende vertrauensvolle Zusammenarbeit sei, habe sich im polizeilichen Alltag erwiesen. Eine Demonstration von Rechtsextremen im März vergangenen Jahres in Herzogenrath habe die Schattenseite offener Grenzen gezeigt. „Dank der schon lange bestehenden engen Verbindung haben die Polizisten beider Länder die Lage jedoch gut und souverän bewältigt“, so Innenminister Behrens.

Dennoch existieren immer noch rechtliche Schranken einer grenzüberschreitenden Kooperation. „Gerade bei einem so engen nachbarschaftlichen Leben wie hier gibt es Situationen, in denen eine Staatsgrenze kein Hindernis für polizeiliche Hilfeleistung mehr sein darf“, machte Innenminister Behrens deutlich. „Wir brauchen also Verträge, die auch in solchen Fällen grenzüberschreitende Einsätze ermöglichen.“ Der Minister zeigte sich optimistisch, dass „der Geist der Offenheit und des grenzüberschreitenden Vertrauens“ schon bald einen niederländisch-deutschen Vertrag über eine weitergehende polizeiliche Zusammenarbeit ermöglicht. Für die Menschen auf beiden Seiten der Grenze hieße das: höhere Sicherheit und bessere Verständigung. ■

Von links: PP Dybowski,
LPD Bülow und RP Büsow



Ein Abschied mit Überraschungen

Im Plenarsaal der Bezirksregierung Düsseldorf überreichte Regierungspräsident Jürgen Büsow dem Leitenden Polizeidirektor Wolfgang Bülow das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Geehrt wurde sein soziales, privates Wirken und seine Verdienste im kriminalpräventiven Rat und zahlreichen Ordnungspartnerschaften.

Wolfgang Bülow trat 1960 in die nordrhein-westfälische Polizei ein. Während seiner Tätigkeit in der Bereitschaftspolizei arbeitete er u. a. auch im Stab des Landes bei der Olympiade 1972 in München. Erfahrungen in der Landeshauptstadt sammelte er zunächst als Schutzbereichsleiter im Osten, bevor er als Dezernent für Einsatz und Verkehr beim damaligen Regierungspräsidenten Düsseldorf insbesondere für die Organisation von Großeinsätzen zuständig war. Nach seiner Dezernententätigkeit im Innenministerium wurde Wolfgang Bülow Leiter der Schutzpolizei in der Bundeshauptstadt Bonn. Aufgabenschwerpunkte waren dort der Personen- und Objektschutz zur Verhinderung von Anschlägen terroristischer Gewalttäter sowie die Bewältigung von Staatsbesuchen und Großdemonstrationen. Seit 1994 war Wolfgang Bülow Abteilungsleiter Gefahrenabwehr und Strafverfolgung in Düsseldorf.

André Hartwich, PP D'dorf

Beamten-/Angestellten-Darlehen

Für Beamte a. L., Angestellte u. Arbeiter des öffentl. Dienstes. Festzins ab 5,95%, effekt. Jahreszins ab 6,49%, Laufzeit 14 Jahre. (Beispiel: beim 30jähr. Kosten 20 000,- € 211,17 €)

Blankodarlehen zum Girokontoausgleich 5 000,- €, mtl. 47,92,- €, effektiver Jahreszins 6,05%, 2,3 Jahre fest (Gesamtlaufzeit 13 Jahre mit Sondertilgung).
Darlehen für Hausbesitzer bis 10 000,- €, mtl. 95,83 €, effektiver Jahreszins 6,05%, 2,3 Jahre fest (Gesamtlaufzeit 13 Jahre mit Sondertilgung)

Hypotheken-Darlehen: Zinssatz 4,95%, effektiver Jahreszins 5,02%, 8 Jahre fest, Ausz. 100%, ges. Laufzeit 22 Jahre, Rate über die ges. Laufzeit fest. Für Kauf, Umfinanzierung, Neu- und Anbauten. Weitere Angebote im Programm. Informieren Sie sich bei unseren fachkundigen Mitarbeitern. **Modernisieren Sie mit KiW-Mitteln.**

Vermittelt: **gufinanz Kapitalbeschaffung GmbH · Kopernikusstraße 15 · 37079 Göttingen**
Fon (05 51) 9 98 98 44 · Fax (05 51) 9 98 98 30 · E-Mail: mphartmann@t-online.de

Darlehen supergünstig Festzins ab ^{*1)} 4,2% effektiver Jahreszins Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. B.a.L. od. DO-Angest., 35 Jahre, 12 Jahre Laufzeit, bei 30 000,- €, mtl. *315,- €, bei 60 000,- €, *630,- € Rate, *jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie, Festzinsgarantie ges. Laufzeit ab Nominal 5,45%, effektiver Jahreszins ab 6,25%, b. 12 Jahre, Superangebote auch zu Lfz. 20 Jahre und 25 Jahre. Kürzere Laufzeit bei Gewinnanteilsverrechnung, ^{*1)} Extradarlehen Festzins bei Laufzeit 8 Jahre ab 4,2% effektiver Jahreszins mit neuem Bausparvertrag, Supergünstige Annuitätendarlehen, Beleihung max. 100%, Schuldfreie Eurokredite bis 100 000,- € mit Tilgungsversicherung, Vorfinanzierung der Eigenheimzulage. Gute Angebote an Angestellte/Arbeiter/ö.D. Sprechen Sie vertrauensvoll mit uns. AK-Finanz wählen – eine clevere Entscheidung. Beamtenkredite und mehr – testen auch Sie unsere Leistungsfähigkeit.

Ja! Bitte jetzt Info anfordern. Mein Wunsch: _____ €
Name: _____ **keinerlei Vermittlungskosten**
Straße: _____ **Beraterkompetenz mit über 30jähriger Erfahrung**
Ort: _____ **Internet: www.ak-finanz.de**

Info und Sofortangebote
unter Servicenummer
0800/1000 500
Zum Nulltarif!

Darlehenspartner für öffentlich Bedienstete und Beamte, wir wählen für Sie supergünstige Möglichkeiten aus.
AK-Finanz Kapitalvermittlung-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen,
Faxabruf: (06 21) 62 86 09, Telefon: (06 21) 51 10 31, Telefax: (06 21) 51 94 88.
Bundesweiter unverbindlicher Beratungsservice z. Nulltarif. Info per Post/Tel.



Alfred Berbers Sammlung von Polizei-Cartoons ist unter dem Titel „Hände Hoch – Verkehrskontrolle!“ im Eichborn-Verlag erschienen und kostet (gebunden, vierfarbig, 48 Seiten) 12,95 €



– „Na, wirst Du auch mal Polizist?“
 – „Ich nicht, aber mein Bruder, die faule Sau!“

Erschöpft? Migräne?
 Ständig müde und krank?
 Und keiner weiß warum?

Vier suchen nach verdeckten Krankheitsursachen und zeigen naturmedizinische Wege zu neuer Kraft. Auch Sie jetzt einen Ursachen Diagnose, lag oder eine Schnupfenstiche. U 75 24 1950-2222

NaturaMed
 VITALEKRAFT

IPCC 11 und Urdiäten, Urdiät 2010m
 Funktionskreislauf, beihilfelig
www.naturamed.de

Wetten. Fiebern. Gewinnen.

Gewinnen wie die Weltmeister!

Jetzt auf den WM-Sieger wetten!

NEU TOP-WETTE
 mit einem Tipp gewinnen

ODDSET
 DIE SPORTWETTE

Spiele im Internet: www.cyberlotto.de

LOTTO



„Manchmal ist weniger mehr“

Team-Mitarbeiter des Verkehrskommissariates PI Süd der KPB Schwelm beweisen im Rahmen von Außermittlungen eindrucksvoll, dass ein geringes Budget nicht gleichzeitig einen Niveauperlust bei den Einsatzfahrzeugen bedeuten muss! Gleichzeitig wird dringend benötigter Parkraum frei. Der Porsche wurde von ihnen sichergestellt, nachdem damit fünf Jungs (13–18) auf einem Parkplatz rund ums Kreishaus gedüst waren. Der „Bonsai-Porsche“, ein Nachbau eines Porsche 911 SC Cabrios im Maßstab 1:2 besitzt einen Benzinmotor und bringt es immerhin auf 28 km/h Spitzengeschwindigkeit.

R. Stielke

TERMIN E

Polizeisportbildungsstätte Wuppertal Sportlerlehrgänge 2002 / 2. Hj.

- Sport-Übungsleiter I/9A01-01 Ziff. 1
 1. 28. 10. – 22. 11. 2002
 2. 25. 11. – 20. 12. 2002 nur PAD
- Sport-/Übungsleiter II Aufbau-
Allgemein/9A02-01 Ziff. 2
 1. 30. 9. – 2. 10. 2002
 2. 18. 11. – 22. 11. 2002 nur FSE
 3. 2. 12. – 6. 12. 2002
- Sport-/Übungsleiter II Grundlagen-
training SV / 9A02-07 Ziff. 4
 1. 21. 10. – 25. 10. 2002
- Sport als Führungsaufgabe/
9A03-01 Ziff. 5
 1. 24. 9. – 26. 9. 2002
- Fitness-/Gesundheitssport
bis 43 J./9B01-01 Ziff. 6
 1. 2. 9. – 6. 9. 2002
 ab 55 J./ 9B01-04 Ziff. 8
 1. 26. 8. – 30. 8. 2002
- Rückenschule/9B01-05 Ziff. 9
 1. 22. 7. – 26. 7. 2002
 2. 9. 9. – 13. 9. 2002
 3. 11. 11. – 15. 11. 2002
 4. 9. 12. – 13. 12. 2002
- Fitness/Gesundheitssport –
Schwerbehinderte/9B01-07 Ziff. 10
 1. 7. 10. – 11. 10. 2002



Peter Jäckel

„SichtART“ stellt aus

Vom 2. Juli bis zum 20. Juli 2002 findet im Foyer des Kreishauses Gummersbach eine Vernissage der Künstlergruppe „SichtART“ statt. Die Kollegen Hans Bulla und Peter Jäckel stellen dort ihre neuesten Kunstwerke zum Thema „Gewalt“ aus. Beide Kollegen sind Mitbegründer der Gruppe „SichtART“, einer Künstlerinitiative der GdP.

Hans Bulla aus Nümbrecht nutzt bei seinen Werken eine Mischtechnik aus Jute, Sand und anderen Materialien. Seine Themen behandeln Menschen, psychische Gewalt sowie Gewalt gegen die Umwelt.

Peter Jäckel aus Köln bevorzugt die Gouachetechnik und die surrealistische Malerei.

Beide Künstler stellen seit langem mit großem Erfolg im In- und Ausland ihre Werke aus.

Kreishaus Gummersbach,

Moltkestraße

Tel.: 022 61-88-0

Öffnungszeiten: 8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 14 Uhr

Lehrgangstreffen der 5. Lehrgruppe

Gesucht werden Kollegen (Kolleginnen gab es leider nicht), die am 1. 10. 1982 ihren Grundlehrgang in den Klassen 51–54 der 5. LG an der HLPS „Carl Severing“ in Münster antraten. Zum 20-Jährigen haben wir für den 2. 10. 2002 ab 16 Uhr eine Feier geplant.

Bitte meldet euch bei den Kollegen Harry Blum 07-3 41-44 35, Frank Mallmann 07-3 42-54 43, Andreas Nußbaum 07-2 44-26 46 oder Bruno Steffens 07-3 52-4 15.

Preisrätsel

Süßspeise			Fußballklub von Holland (Kurzwe.)	Verpflichtungssatz	Kannener Schwanz	Geflügelstichteil	Gebiet südlich der Sahara	Zeichen für Theatrum
Lebensschiff, Gefäß	11							
Kittl. Ägypten			Badenfläche				5	
Kreuzblätter				4				Teletextbenutzer
			Waggon		Nestpapagei			
östliche Krone (Abk.)		Wintersportort						
scheff. Skirmesverband				3	Musik mit Tonstufe		Wertrecht	
Schuldenschein per Post		engl. Fließ		Stadt in Südamerika		7		
	1							6
				Furcht		franz. Adelsprodukt		
Bein-gelenk	insekt. Wasserjungfer		Duftstoff					
Währung in Sierra Leone						naturlicher Kopfschmuck		englisch: blau
	10		eine Wehranlage		Weglänge eines Kabbens			
englische Krone		vanderweid. Staat			Wald in Nordamerika			
zwei, zu rücheln					Laubbaum			
östl. Grenzland		holl. Romanromanautor			Laubbaum		9	
					Bergstein, Stein			
Klebstoff	Strohunterlage		Abk. zu Händen			2		
Farbstoff								
Zeichen für Theater			Hochschule (Kurzwe.)		Positionsspiel in Takt			
rote Schreibfarbe				12				
	8							
Ex-Perle		zwei Rhein-Zuflüsse						

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ G ■ E ■ R ■ M ■ A ■ S ■ S ■ E ■ J
 ■ R ■ A ■ R ■ I ■ T ■ A ■ E ■ T ■
 ■ O ■ B ■ H ■ U ■ T ■ T ■ Z ■
 ■ E ■ N ■ R ■ A ■ S ■ T ■
 ■ R ■ I ■ S ■ K ■ A ■ N ■ T ■
 ■ A ■ R ■ T ■ U ■ R ■
 ■ R ■ S ■ P ■ R ■ E ■ E ■
 ■ K ■ R ■ E ■ M ■ P ■ E ■ S ■ C ■ G ■
 ■ Y ■ E ■ N ■ E ■ S ■ K ■ E ■
 ■ S ■ T ■ O ■ C ■ K ■ S ■ C ■ H ■ O ■ E ■ N ■
 ■ U ■ H ■ H ■ O ■ S ■ E ■
 ■ N ■ A ■ E ■ H ■ E ■ R ■ I ■ N ■
 ■ I ■ G ■ L ■ U ■ U ■ E ■ G ■
 ■ S ■ L ■ M ■ E ■ I ■ L ■ E ■
 ■ A ■ G ■ A ■ D ■ I ■ R ■
 ■ U ■ H ■ N ■
 ■ E ■ A ■ U ■ S ■
 ■ F ■ R ■ A ■ E ■ S ■ E ■
 ■ T ■ R ■ R ■ R ■
 ■ B ■ E ■ R ■ G ■ A ■ B ■
 ■ F ■ L ■ I ■ E ■ G ■
 ■ O ■ R ■ A ■ N ■

www.kartenkaufen.de
Printmedien (1-11)



MIAMI NIGHTS, das Tanzmusical

Gewinnen Sie mit „Streifen“ 3 x 2 Freikarten

MIAMI NIGHTS ist eine Hommage an die Tanzfilme der achtziger Jahre und beinhaltet die großen Top-Hits dieses Jahrzehnts. Die legendären Salsa-Rhythmen von Gloria Estefan aus dem Miami der achtziger Jahre und weltbekannte Top-Hits wie Time after time von Irene Cara und Material Girl von Madonna bilden den musikalischen Rahmen für die Begegnung zwischen lateinamerikanischem Turniertanz und leidenschaftlichem kubanischen Lebensgefühl. Spektakuläre Tanz-Turniere, temperamentvoller Salsa, extrovertierte Typen, kubanisches Flair

und tropische Cocktails – das ist MIAMI NIGHTS!
Mit anderen Worten: The Rhythm Is Gonna Get You!
Infos und Preise unter:
www.miaminights.de oder
www.kartenkaufen.de
Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend frankierten Postkarte bis zum 30. Juni 2002 einsenden an:

Innenministerium NRW
Redaktion „Streifen“
Kennwort: Juni
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf



Vorschau auf die Juli/August-Ausgabe

Ministerbesuch in Meschede

Am 22. Mai besuchte Innenminister Dr. Fritz Behrens die Kreispolizeibehörde Meschede. Kolleginnen und Kollegen nahmen die Möglichkeit wahr und fragten den Herrn Minister bzw. die ihn begleitende Delegation zu aktuellen Themen wie: Personalentwicklung (I- und II-Säule), Funktionszuordnung, Haushaltssperre usw.



Nordirland – der Friedensprozess und seine Auswirkungen

Kollege Michael Morenz von der PI Lemgo hospitierte in Newtownards/Nordirland. In seinem Artikel beschreibt er den Friedensprozess und seine Auswirkungen auf die Polizei Nordirlands. Dabei schildert er auf eindrucksvolle Art und Weise persönliche Erlebnisse und versucht die Wurzeln des Nordirland-Konflikts zu erläutern.

Vollübung „Geiselnahme im Luftverkehr“

Aus redaktionellen Gründen musste dieser Beitrag (vorgesehen für 6/2002) in die Doppelausgabe geschoben werden.

Solch eine Vollübung hatte der Flughafen Düsseldorf noch nicht gesehen. Rund 300 Kolleginnen und Kollegen aus Spezialeinheiten – also alle NRW SEK's und Verhandlungsgruppen sowie die GSG 9 – etwa 180 „Geisel-Komparsen“, die Krisenstäbe der LTU und des Flughafens Düsseldorf, dessen Flughafenfeuerwehr und der Ständige Stab beim Polizeipräsidium Düsseldorf probten das Zusammenspiel in einem möglichen Ernstfall. Die „Streife“ war hautnah dabei und berichtet an Hand einer Fotoreportage.

Redaktionsschluss für die Juli/August-Doppelausgabe ist der **4. 6. 2002**, für die September-Ausgabe der **6. 8. 2002**.

IMPRESSUM

Herausgeber: Innenministerium
des Landes
Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf



Verantwortlich: Dieter Spalink,
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Bettina Niewind

Anschrift der Redaktion:
Innenministerium NRW
– Öffentlichkeitsarbeit –
– Redaktion „Streife“ –
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 71-23 66,
Fax (02 11) 8 71-23 44
CN-PolNRW 07-221-2366
Internet: www.streife-online.de
E-Mail: streife@im.nrw.de

Layout: Günther Franken

Verlag, Herstellung und Anzeigen:
Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Telefon (02 11) 73 57-0,
Telefax (02 11) 73 57-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen
Tel. (02 11) 73 57-6 33,
Anzeigentarif Nr. 18 vom 1. Oktober 2001.
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

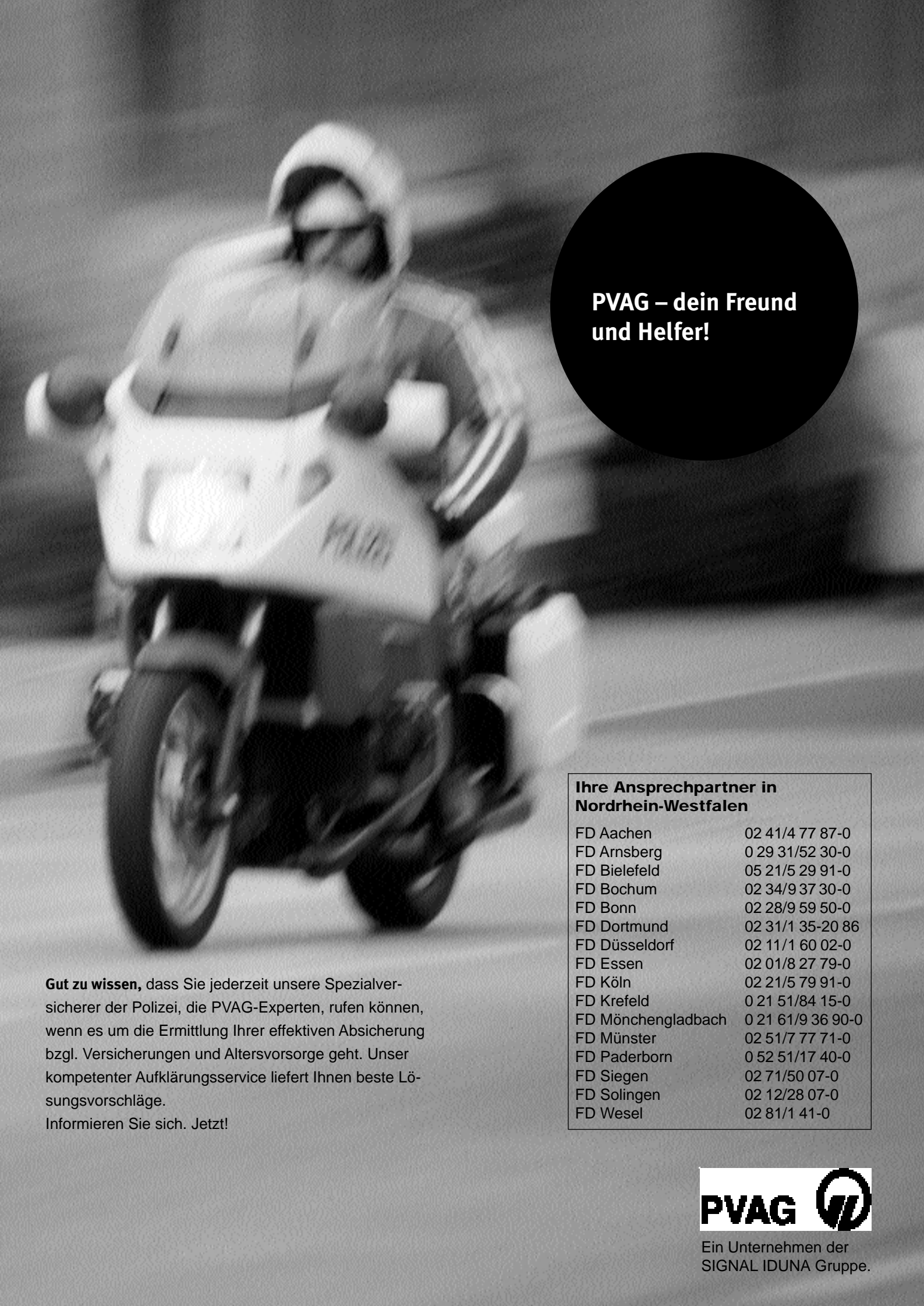
Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Bezugsbestimmungen:
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).



**PVAG – dein Freund
und Helfer!**

Gut zu wissen, dass Sie jederzeit unsere Spezialversicherer der Polizei, die PVAG-Experten, rufen können, wenn es um die Ermittlung Ihrer effektiven Absicherung bzgl. Versicherungen und Altersvorsorge geht. Unser kompetenter Aufklärungsservice liefert Ihnen beste Lösungsvorschläge.

Informieren Sie sich. Jetzt!

**Ihre Ansprechpartner in
Nordrhein-Westfalen**

FD Aachen	02 41/4 77 87-0
FD Arnsberg	0 29 31/52 30-0
FD Bielefeld	05 21/5 29 91-0
FD Bochum	02 34/9 37 30-0
FD Bonn	02 28/9 59 50-0
FD Dortmund	02 31/1 35-20 86
FD Düsseldorf	02 11/1 60 02-0
FD Essen	02 01/8 27 79-0
FD Köln	02 21/5 79 91-0
FD Krefeld	0 21 51/84 15-0
FD Mönchengladbach	0 21 61/9 36 90-0
FD Münster	02 51/7 77 71-0
FD Paderborn	0 52 51/17 40-0
FD Siegen	02 71/50 07-0
FD Solingen	02 12/28 07-0
FD Wesel	02 81/1 41-0



Ein Unternehmen der
SIGNAL IDUNA Gruppe.